

"Der Archivar"



Laudatio
von
Herbert Gantschacher
für
Hubert Steiner

anlässlich der Verleihung der Goldenen Medaille der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee durch die Bürgermeisterin der Stadt Klagenfurt, Dr. Maria-Luise Mathiaschitz an Hofrat Dr. Hubert Steiner

am 9. November 2017 in der Bibliothek der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Zum Inhalt:

"Der Archivar" Laudatio von Herbert Gantschacher für Hubert Steiner	Seite 3
Biografie von Hubert Steiner	Seite 16
Quellen und Literatur zur Laudatio von Herbert Gantschacher	Seite 18

Über den Laudator:

Herbert Gantschacher, geboren am 2. Dezember 1956 in **Waiern bei Feldkirchen in Kärnten**, ist ein österreichischer Autor, Theaterregisseur und Produzent. 1976 absolvierte Herbert Gantschacher die **Matura** am zweiten Bundesgymnasium in **Klagenfurt**. Anschließend studierte er von 1977 bis 1980 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in **Graz** (heute **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**) im Studiengang Regie bei o.HProf. **Walter Czaschke**. Dabei schloss Gantschacher das Studium mit einem Diplom mit Auszeichnung 1980 ab und erhielt 1988 den **Magister Artium** (Master of Arts).

Gantschacher arbeitete als Regisseur sich für das **Schauspielhaus Graz**, das **Salzburger Landestheater**, das **Tiroler Landestheater Innsbruck**, das **Donaufestival Krems**, die **Wiener Kammeroper**, das **Theater an der Winkelwiese in Zürich**, das **Festival Musica Iudaica in Prag**, die **Kulturbrauerei in Berlin**, das **Festival Theater ohne Grenzen in Stettin**, das **Nationaltheater in Priština**, das **National Arts Centre in Ottawa**, die **Concordia University in Montréal**, das **United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C.**, das **Los Angeles Museum of the Holocaust**, das **Festival „musica suprimata“ in Sibiu/Hermannstadt und Cluj-Napoca/ Klausenburg** sowie das alljährlich stattfindende **Singapore Arts Festival**. Weiters arbeite Gantschacher für das **Staatsschauspiel Dresden**, die **kleine Szene der Semperoper**, das **Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik** und das **Festspielhaus Hellerau**. in **Stockholm** für das **Kulturhuset** und die **Königliche Oper (Kungliga Operan)**. Von 1980 bis 1981 war Gantschacher **Gastdozent** an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in **Graz** (heute **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**) und hielt auch ein Seminar über die **"Faust"-Dichtungen von Goethe** ab, zu seinen Studenten zählte auch der Theater- und Opernregisseur und Intendant **Martin Kušej**. 1999 war Gantschacher **Gastdozent** am **Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bergen in Norwegen**, 1999, 2000 und 2016 am **staatlichen Sankt Petersburger Konservatorium in Russland**. Von 1994 bis 1999 war Gantschacher **Mitglied** des **Kärntner Kulturpremiums**. 2013 ist er durch **Beschluss der Kärntner Landesregierung** unter **Vorsitz von Landeshauptmann Peter Kaiser** vom 24. September 2013 erneut in das **Kärntner Kulturpremiuum** bis zum Jahr 2018 **berufen** worden und war von 2013 bis 2014 **Vorsitzender** des **Fachbeirates für darstellende Kunst des Landes Kärnten**. Außerdem arbeitete Gantschacher für den **Österreichischen Rundfunk** als **Hörspielregisseur**. Für die **KLEINE ZEITUNG**, Österreichs zweitgrößte Tageszeitung, ist er seit 2015 auch als **Kolumnist** tätig.

Gantschacher erhielt für seine **künstlerischen Arbeiten** folgende Auszeichnungen:

Musiktheaterinszenierung des Jahres 1993 in **Tschechien**, für seine **Inszenierung** der **Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung"** von **Viktor Ullmann**.

Maecenas-Preis 1994 für das **Projekt "Kar"**, in **Zusammenarbeit** mit der **Österreichischen Draukraftwerke AG**.

Arteco-Preis 1999 für sein **Projekt "Different Trains"**, bei dem **drei Opern** im **fahrenden Zug** durch **Europa** auf **Bahnhöfen** in **Belgien**, **Deutschland**, **Tschechien**, **Slowakei**, **Ungarn** und **Österreich** **aufgeführt** wurden.

Cerec-Award der **Financial Times** für die **besten Kunst- und Kultursponsoringprojekte** in **Europa** 1999.

Maecenas-Preis 2002 für das **Projekt "Theaterfallen in der Wiener U-Bahn"**.

Europasiegel 2002 für **innovative Sprachenprojekte**.

Maecenas-Preis 2003 für das **Projekt "Dada in Straßenbahnlinie 1 & Straßenbahnlinie 2"**.

Nominierung zum **Bank Austria Kunstpreis** 2012.

UNESCO-Preis für die **Visuelle Theater-Bibliothek** wegen **"Entwicklung der Menschenrechte für Alle"** 2012.

https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Gantschacher

https://en.wikipedia.org/wiki/Herbert_Gantschacher

"Mit Maurice Maeterlinck beginnt das moderne Drama", erklärt der Germanist und Mittelschulprofessor Wolfgang Jack die Bedeutung des Dramas "Die Blinden" des Literaturnobelpreisträgers Maurice Maeterlinck. Mit dem Tod des Führers einer Gruppe Blinder und Taubblinder auf einer Insel lässt Maeterlinck sein Drama beginnen, nach und nach beginnen die Blinden und Taubblinden zu begreifen, in welcher Lage sie sind, dass sie sich nun selbst beginnen zu orientieren und organisieren angewiesen auf ihre drei beziehungsweise vier Sinne. Es ist ein Stück ohne Handlung, und das ist der moderne Aspekt an diesem Stück Theaterliteratur. Meine eigene Recherche und Forschung belegt dann die These von Wolfgang Jack. Maeterlinck trifft damit den Nerv der Zeit um die Jahrhundertwende vom neunzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert, die Orientierungslosigkeit, die Taubheit, Blindheit und Taubblindheit der Politik, die dann in den Großen Krieg von 1914 bis 1918 führen wird. Während also die Literatur die Wirklichkeit abbildet und dabei unnötige Kämpfe vermeidet, wird ab dem Zeitalter der Aufklärung an der Errichtung von Bildungseinrichtungen für Taube, Blinde und Taubblinde gearbeitet. 1779 wird von dem der Aufklärung verpflichteten Regenten Joseph II. in Wien das erste öffentlich-rechtliche Bildungsinstitut für Gehörlose errichtet. Mit der 1825 eingeführten Braille-Schrift wird die Bildung für Blinde revolutioniert. Und in Boston am Perkins Institute for The Blind wird ab 1836 die einsinnige taubblinde Laura Bridgman unterrichtet. Und in Wien wird im Jahr 1891 der Philosoph, Reformpädagoge und Pazifist Wilhelm Jerusalem weltweit die erste Monographie über Laura Bridgman veröffentlichen, er wird zum Entdecker des literarischen Talents der dreisinnigen taubblinden Helen Keller, und er wird auch mit der zweisinnigen französischen Taubblinden Marie Heurtin in Kontakt treten. Die Lebensgefährtin von Maurice Maeterlinck, die Schauspieler, Opernsängerin und Schriftstellerin Georgette Leblanc, ist auch mit der taubblinden Helen Keller und mit der taubblind geborenen Marie Heurtin im direkten Kontakt gewesen. Die Form des Stückes "Die Blinden" von Maurice Maeterlinck baut daher auch auf den direkten Lebenserfahrungen von Taubblinden auf.

Und Wolfgang Jack verbindet seine im Deutsch-Unterricht vorgetragene These mit dem Hinweis, dass es in Klagenfurt eine Studienbibliothek gibt, an der auch die Werke von Maurice Maeterlinck auszuleihen sind, um seine Theorie des modernen Dramas selbst nachzulesen.

So wird in den 1970er Jahren in Klagenfurt im Zweiten Bundesgymnasium am Beginn der Ära von Bruno Kreisky bereits mit modernsten Unterrichtsmethoden kulturelle Bildung als Rüstzeug für künftige Arbeit und Berufe vermittelt. Wie schon gesagt, mit Wolfgang Jack hat es einen Deutsch-Unterricht gegeben, der uns nicht nur die Deutsche Sprache vermittelt hat sondern die modernen Sprachtheorien eines Noam Chomsky, aber auch die Künste, Kultur, Geschichte, sogar Zeitgeschichte in Verbindung mit dramatischer Literatur, wenn ich an das Drama "Andorra" von Max Frisch denke. So ist uns schon 1972 im Alter von 16 Jahren durch die Kenntnis des Schauspiels "Der Stellvertreter" von Rolf Hochhuth die Verstrickung der katholischen Kirche in die NS-Diktatur und der Vernichtung der europäischen Juden im Holocaust bewusst geworden. Davon habe ich Rolf Hochhuth bei einem Treffen in seiner Berliner Wohnung erzählt, er ist sehr erstaunt gewesen, dass es solch fortschrittliches Lehrpersonal schon in den 1970er Jahren in Österreichs südlichster Provinz gegeben hat. So hat es sehr guten Griechisch-Unterricht bei Herbert Kranz, interessanten Latein-Unterricht bei Alfred Scherbantin und eben vorzüglichen Englisch-Unterricht beim ehemaligen Fußballinternationalen Walter Ludescher gegeben. Und vom Klassenvorstand Benno Schmid haben wir Menschenkenntnis erlernt, wie man Konflikte löst, deeskaliert, humanistische Bildung im besten Sinn des Wortes.

So werden also Bildungsreformen von den Lehrkräften am Zweiten Bundesgymnasium in Klagenfurt selbst umgesetzt, die der Philosoph, Pazifist und Reformpädagoge Wilhelm Jerusalem schon um 1900 in Theorie und Praxis einfordert, die dann in der Ersten Republik Österreich in der Schönbrunner Erzieherische Wirklichkeit geworden sind. Im November 1918 sind die Mitglieder des Erzhauses

Habsburg still und leise aus Schloss Schönbrunn abgegangen. 1919 ist auch für Arbeiterkinder im Schönbrunner Schloss eine Erzieherische Schule errichtet worden mit bedeutendem Lehrpersonal unter Bildungsstaatssekretär Otto Glöckel, der Wilhelm Jerusalem zum Professor für Philosophie ernannt. Jahrzehntlang ist Wilhelm Jerusalem nur als externer Privatdozent an der Universität Wien tätig gewesen. Das ist dem real existierenden Antisemitismus der Habsburgermonarchie geschuldet. Erst in der Republik Österreich wird es gleiche Rechte auch für jüdische Mitbürgerinnen und -bürger geben, erst in der Republik Österreich wird es ein allgemeines freies Wahlrecht auch für Frauen geben. Vielfach behaupten Historiker, egal ob sie sich nun erzkonservativ oder erzprogressiv gebärden, dass bereits der Habsburgermonarch Franz-Joseph I. das allgemeine Wahlrecht eingeführt hat. Schon die Errichtung eines parlamentarischen Gebäudes am Ring in Wien gilt als Etablierung von Demokratie. Solche Klischees sind zu korrigieren! Denn solch reaktionärer Unsinn wird flächendeckend sozusagen volksbildnerisch verbreitet. Nun heute findet sich im Schönbrunner Gebäudekomplex von Bildung keine Spur, es zählt dort nur die touristische Vermarktung des Gebäudes, die zentrale Verantwortung des Erzhauses Habsburg zur Auslösung des Großen Krieges 1914, dem bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts mehrere Kriege aus diesem Anlass folgen werden (der Zweite Weltkrieg ist ohne den Ersten Großen Krieg von 1914-1918 undenkbar), bleibt ausgespart. Mit Kriegsverbrechern lässt sich doch schwer Geld verdienen! Übrigens: Kriege brechen nicht aus, Kriege sind Menschenwerk. Wenn die Diplomatie nicht mehr das Gespräch suchen will wie eben im Juli 1914, dann glauben Diplomaten, dass dann politisch verordnete militärische Aktionen ihr Versagen korrigieren. Das ist ein großer Irrtum, denn im Krieg geht es nur um den Sieg, und zwar wie im Sport um den Sieg um jeden Preis.

Es ist ein Verdienst von Bundeskanzler Bruno Kreisky, dass dann in der Zweiten Republik Österreich in seiner Regierungszeit sozusagen Bildungschancen für alle etabliert worden sind. Bildung ist in der Ära Kreisky kein Privileg der Reichen und Schönen. Das hat Folgen auch ganz praktische. Gerade die Geschichte der Republik Österreich zeigt, dass Frieden und soziale Gerechtigkeit erreichbar sind, denn "Der Frieden vermag alles, der Krieg nichts", hat der österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky formuliert ausgehend von seinen eigenen Lebenserfahrungen. Friedensbildung und soziale Gerechtigkeit muss nicht nur in der Republik Österreich erreicht werden, dieses Thema betrifft alle Kontinente, denn „Wenn man eine politische Lage so behandelt, dass unter Umständen eine Milderung erreicht werden kann, damit nicht überall alles zu brennen anfängt, das ist das Problem. Verschlechtern kann das jeder von uns, das ist keine Kunst ... Man wird die Ressourcen, die man hat, umverteilen müssen diesmal mit den Völkern der dritten Welt, oder es wird eines Tages alles furchtbar enden.“ Die eigene Lebenserfahrung hat Bruno Kreisky zu dieser Erkenntnis geführt, wie er auch zum Nahen Osten eine eigene Meinung vertreten hat, die da lautet: "Ich bin dafür, dass dort, wo Völker aufeinanderstoßen, sie ihre Gegensätze im Frieden austragen sollen." Dieser Friedensimperativ des österreichischen Bundeskanzlers hat seine Gültigkeit behalten wie auch die Aufforderung: „Lernen'S a bisschen Geschichte, dann werden'S sehen, Herr Reporter, wie das in Österreich sich damals im Parlament entwickelt hat.“ Und in diesem Fall hat Bruno Kreisky konkret die Entstehung des Austrofaschismus gemeint.

Das Zweite Bundesgymnasium in Klagenfurt ist damals in den 1970er Jahren in der Funderstraße gelegen, schräg gegenüber hat es die Buchhandlung Carinthia gegeben. Und dort habe ich mir dann die Bücher gekauft in günstigen Taschenbuchausgaben von Noam Chomsky, Hannah Arendt, Maxim Gorki. Diese Bücher bilden sozusagen den Grundstock der seit dem Jahr 2004 an prominenter Stelle gelegenen Bibliothek, Sammlung und Archiv in der Salzburger Getreidegasse 14, der eben bis 2004 früheren Adresse der Internationalen Stiftung Mozarteum. Denn von Wolfgang Jack haben wir auch erlernt, wie Bücher zu lesen sind. Und diese Carinthia ist nicht nur eine Buchhandlung sondern auch selbst ein Druck- und Verlagshaus gewesen, in der

Tageszeitungen gedruckt worden sind. In den gegenüber gelegenen Redaktionen der Tageszeitungen ist gut ausgebildetes Personal knapp gewesen. Diese Tatsache hat die Redakteure erfinderisch werden lassen, sie haben sozusagen über die Straße hinweg Personal aus dem Zweiten Gymnasium für die journalistische Arbeit gewinnen können. Und wir haben die Redakteure nicht enttäuscht, wir haben geliefert und zwar österreich- und weltweite Exklusivgeschichten über das große Duell der heutigen Legenden des Motorsports Niki Lauda und James Hunt. Gemeinsam mit Wolfgang Rausch habe ich 1976 Laudas Rivalen James Hunt im Pörschacher Hotel Seefels interviewt in englischer Sprache, die wir eben im Zweiten Bundesgymnasium bei Walter Ludescher erlernt haben. Jedoch nicht nur die sportliche Seite hat so seine Verbreitung gefunden sondern auch die Situation von Menschen- und Bürgerrechten wie beispielsweise des Atomphysikers und Friedensnobelpreisträgers Andrej Sacharow oder des Dichters Wassilij Axjonow, deren Leben und Wirken exemplarisch für die große Geschichte Russlands nicht nur im 20. Jahrhundert stehen. Und so wird dann aus einem freien Mitarbeiter einer Tageszeitung in den 1970er Jahren heute ein leitender Redakteur der Kleinen Zeitung in Klagenfurt. Und nicht nur das! Eine wahre Vielfalt von Berufen wird von dieser Klasse ausgeübt werden: Fachleute im kaufmännischen Bereich, der Exekutive, des Militärs, des Journalismus und des Tourismus, Computerfachleute, IT-Experten, Linguisten, in der Mathematik, künstlerische Berufe auch im Theater und in der Musik, Autoren, Offiziere, Historiker, Verkehrsfachleute, Kinderbetreuerinnen, Betriebskoordinatoren, praktische Ärztinnen und Ärzte, einen Zahnarzt, eine Apothekerin, eine Psychologin, Juristen, Fahrdienstleiter und Lehrkräfte auch mit sonderpädagogischer Fachausbildung. Beispielsweise wären die Österreichischen Bundesbahnen in der Vergangenheit mehrmals still gestanden, hätte es nicht einen Experten aus dieser unserer Klasse gegeben. Diese Bandbreite der erlernten und ausgeübten Berufe ist auch der humanistischen Grundbildung geschuldet. Kurz gesagt, mit diesem Personal lässt sich leicht eine vorzügliche Bundesregierung für die Republik Österreich bilden. In jedem Fall reicht die Qualität dieser Klasse aus, um hochkarätige Symposien durchzuführen, sei es auf der Klosterruine in Arnoldstein, für das Österreichische Bundesheer in der Klagenfurter Khevenhüller Kaserne, im historischen Hörsaal der Medizinischen Universität Wien oder im "The American Colony" in Jerusalem; mit namhaften Referenten aus der 8A-Maturaklasse des Jahres 1976 ist das möglich, nämlich mit o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Werner Delanoy, a.o.Univ.-Prof. Dr. Gerold Holzer, Oberst Georg Rosenzopf, den recherchierenden Journalisten Wolfgang Rausch, dem Historiker Dr. Hubert Steiner und ich, der ich die Ehre gehabt habe, in dieser Klasse als demokratisch gewählter Klassensprecher die Interessen von uns Schülerinnen und Schülern zu vertreten, und der ich gleich mehrere Berufe erlernt habe, nämlich den des Regisseurs, des Journalisten, des recherchierenden Forschers, des Autors und Produzenten.

Und so es ist kein Zufall, dass eben aus dieser Klasse auch der Historiker Hubert Steiner kommt, bestens gerüstet durch den Schulbesuch am Zweiten Bundesgymnasium in Klagenfurt beginnt er an der Universität Graz das Studium in den Fächern Geschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde. Seine Dissertation im Jahr 1984 hat Steiner seiner Heimatstadt Klagenfurt im Ersten Weltkrieg gewidmet. Und im Jahr 1987 wird er an das Österreichische Staatsarchiv berufen und übernimmt dort im Archiv der Republik den Fachbereich Finanzen der Ersten und Zweiten Republik Österreich. Und dann hat der damalige Bundeskanzler Franz Vranitzky der Geschichtswissenschaft und deren Persönlichkeiten in der Republik Österreich den Vorschlag unterbreitet, zum Gedenk- und Erinnerungsjahr 1988 auch historisch-wissenschaftliche Projekte zu erarbeiten. Dies ist dann sozusagen der Anstoß gewesen, dass Steiner mit der wissenschaftlichen Erfassung der Originaldokumente der vermögensrechtlichen Entrechtung der jüdischen Bevölkerung Österreichs nach dem Anschluß des austrofaschistischen Ständestaats an das nationalsozialistische Deutsche Reich begonnen hat. Mehr als 50.000 Datensätze sind so für die wissenschaftliche und vermögensrechtliche Erforschung im Kompendium

„Recht als Unrecht“ zu finden, das Hubert Steiner zusammen mit Christian Kucsera bis 1993 erarbeitet hat. Und Steiner ist sozusagen auch ein mannschaftsdienlicher Archivar und Historiker, der im Team mit Kollegen Christian Kucsera und Kollegin Anneliese Breschan für die Restitution von geraubten Vermögen und der wissenschaftlichen Arbeit für die Historikerkommission gearbeitet hat. Nun im Kompendium "Recht als Unrecht" gibt der Untertitel einen wichtigen Hinweis, dort heißt es dazu: „Teil 1: Privatvermögen – Personenverzeichnis“. Wenn sie nun nach den weiteren Teilen von "Recht als Unrecht" suchen - beispielsweise an der Österreichischen Nationalbibliothek, so wird diese Suche vergeblich sein, denn bis heute sind keine Folgebände veröffentlicht worden. Es existiert nur dieser erste Teil. Das sollte uns zu denken geben.

2001 bin ich dann Hubert Steiner im Lesesaal des Österreichischen Staatsarchivs nach unserer gemeinsamen Schulzeit in Klagenfurt wiederbegegnet. Damals habe ich mit der wissenschaftlichen Recherche und Forschung zum Komponisten Viktor Ullmann und dessen Militärdienstzeit im Ersten Weltkrieg begonnen, die dann in dem wissenschaftlich-historisch-künstlerischen Projekt "Krieg=daDa" fortgesetzt worden ist, das auf Initiative des heutigen ersten Präsidenten des Kärntner Landtages, Reinhart Rohr, und des viel zu früh verstorbenen Herbert Schiller in der Gemeinde Arnoldstein unter Bürgermeister Erich Kessler seit 2004 und seit 2017 auch in Klagenfurt am Hauptbahnhof umgesetzt wird, und heute als "Viktor Ullmann Projekt" Kärntens europäischer und internationaler Kulturexport ist auch unter Schirmherrschaft des Kärntner Landeshauptmannes Peter Kaiser. Dieses Projekt über den Musiker und Dichter Viktor Ullmann ist das bedeutendste kulturelle Projekt der letzten 25 Jahre in Kärnten, das seinen Weg auf vier Kontinente gemacht hat, Europa, Asien, Amerika, Australien. Und auch hier leistet Steiner mit seinen Forschungen und Kenntnissen zu Kärnten und Klagenfurt im Ersten Weltkrieg seinen Beitrag.

Man lernt sehr viel, wenn man die Arbeit von Hubert Steiner näher kennenlernt. Dass sich „Recht als Unrecht“ als profunder Findbehelf erweist, kann ich aus eigener Erfahrung berichten, denn unter den archivierten Vermögensverzeichnissen findet sich auch jener des pensionierten Obersten Maximilian Ullmann, dem Vater von Viktor Ullmann, der am 20. März 1938 in Wien verstorben ist. So habe ich zu begreifen gelernt, dass die Nationalsozialisten nicht nur von Lebenden sondern auch von Toten Vermögensverzeichnisse abverlangt haben. Es gelingt jedoch seinem Sohn Viktor, der vom Vater als Universalerbe eingesetzt worden ist, das Testament, das im Wiener Stadt- und Landesarchiv aufbewahrt wird, im Sinne seines Vaters zu vollstrecken und das Vermögen vor den Nationalsozialisten in die Tschechoslowakei zu retten. Mit dieser Erbschaft hat dann Ullmann in Prag noch seine kompositorische Arbeit bis zu seiner Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt fortsetzen können, zur Flucht hat Ullmann nur seinen beiden Kindern Felicia und Johannes durch einen Kindertransport aus Prag nach Großbritannien im Jahr 1939 verhelfen können. Für ihn selbst und die anderen Familienmitglieder eröffneten sich keine Fluchtmöglichkeiten mehr.

Ich habe diese Laudatio mit unserer gemeinsamen Schulzeit begonnen. Die Beschäftigung mit dem Dichter Maurice Maeterlinck ist Jahrzehnte später eben mit meiner wissenschaftlich-künstlerischen Beschäftigung mit dem "Moses der Taubblinden", dem Reformpädagogen, Pazifisten und Philosophen Wilhelm Jerusalem in Korrespondenz zu setzen. Wilhelm Jerusalem ist der Entdecker des literarischen Talents der taubblinden Helen Keller und der erste philosophische Mentor von Viktor Ullmann in Wien. Ohne Wilhelm Jerusalem's Wirken als Pazifist ist Ullmann's Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" nicht denkbar, die in der Originalfassung 1993 in Klagenfurt seine Österreichische Erstaufführung erlebt hat. Und Dokumente zum Schicksal von Wilhelm Jerusalem's Tochter und "Kulturtante" Irene und Sohn Erwin finden sich auch in den von Hubert Steiner verwalteten Archivalien. Und vor 33 Tagen habe ich neue Informationen zum Schicksal von Irene Jerusalem bekommen, die am 23. Oktober 1941 aus Wien deportiert worden ist und dafür 100 Reichsmark bezahlt hat. Ja, der jüdischen Bevölkerung ist ja nicht nur das Vermögen geraubt worden. Sie haben

auch den Weg in den Tod selbst bezahlt wie eben beispielsweise die ermordeten Irene und Erwin Jerusalem. Mehr Glück hat deren Bruder Edmund gehabt, dem mit seiner Familie die Flucht nach Palästina gelungen ist, doch auch die Flucht ist selbstfinanziert geworden, nachdem das Vermögen von Edmund Jerusalem von den Nazis geraubt worden ist auch mit Hilfe einer sehr prominenten früher in Brünn / Brno heute in Österreich lebenden Familie, die Rede ist vom Rudolf M. Rohrer Verlag. Und dieser Fall von Restitution also Vermögensrückgabe ist bis heute nicht erfolgt.

Hubert Steiners wissenschaftliche Arbeit zeichnet sich durch Behutsamkeit und Genauigkeit im Umgang mit den Originalquellen aus. Respektvoll ist sein Umgang mit Holocaustüberlebenden beziehungsweise mit Familienmitgliedern aus Familien von Holocaustopfern. Das zeichnet ihn aus, das ist ein Glücksfall. Darüber habe ich mich auch mit dem in diesem Jahr am 13. Januar 2017 verstorbenen Chefredakteur und Herausgeber der "Jerusalem Post", Ari Rath unterhalten, der auch zu den Beratern des israelischen Staatsgründers Ben Gurion gezählt hat. Ben Gurion ist ja in sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts aus der Arbeiterpartei Israels ausgetreten, weil er mit dem Kurs der Partei nicht einverstanden gewesen ist, weil sie die "little d'Annunzios" in ihren Reihen geduldet hat. Ari Rath hat auch zu den Verfechtern der Aussöhnung mit den Palästinensern gezählt. Über den Antisemitismus des austrofaschistischen Ständestaats hat mir Ari Rath im Mai 2010 in Jerusalem erzählt, er ist damals auf der Suche nach Dokumenten über den Antisemitismus im austrofaschistischen Ständestaat für seine Autobiografie gewesen, denn diesen Antisemitismus hat er selbst als Schüler in Wien erlebt. Ich habe mich also auf die Suche gemacht und in den Gesetzesblättern der Ständestaatsdiktatur bin ich fündig geworden, der Unterrichtsminister und spätere Ständestaatskanzler Kurt Schuschnigg hat am 18. Juni 1934 das entsprechende Gesetz verordnet. Ich habe ihm also die Kopien der Dokumente nach Jerusalem geschickt. Und schon Jahre davor hat Hubert Steiner Ari Rath treffsicher zu dessen Familienakten im Österreichischen Staatsarchiv geführt. Nach wiederholten, vergeblichen Versuchen Unterlagen über das geraubte Vermögen seines Vaters Josef Rath und seines Onkels Jakob Fried zu finden, hat Rath während des ersten Theodor Herzl Symposions im Juni 1996 in Wien von Hubert Steiner diese Dokumente zur Ansicht und dann Kopien bekommen. Und Ari Rath hat sich an diese erste Begegnung präzise erinnert: "Bei unserer ersten Begegnung im Juni 1996 im Benutzersaal des Staatsarchivs, hätte ich nicht denken können, dass der Schlüssel zur Erforschung der systematischen Enteignung des gesamten österreichischen Judentums in diesem bescheiden aussehenden, kleinen Mann mit Brille steckt. Wer noch Zweifel über die so genannte 'erste Opfertheorie' Österreichs hat, kann, nach Belieben, in einen der tausenden Akten Einsicht nehmen, die Hubert Steiner aus der berüchtigten Nazi Vermögensverkehrsstelle in das Österreichische Staatsarchiv einverleibt hat. Dort gibt es alle Beweise, wie tausende und abertausende österreichische Beamte mit großer Begeisterung und Fleiß die Verfolgung, Enteignung, Vertreibung und Vernichtung des österreichischen Judentums betrieben hatten."

Die Erinnerungs- und Gedenkkultur im Land Kärnten und der Stadt Klagenfurt ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Hubert Steiner hat jene Dokumente wissenschaftlich bearbeitet, die eine Erinnerungs- und Gedenkkultur zu den Opfern des Nationalsozialismus erst möglich machen. Alle in Kärnten und Klagenfurt getätigten Arbeiten und Publikationen greifen auch auf das von Steiner erforschte und aufbereitete Archivmaterial zurück. Das ist eine Tatsache.

Steiners Arbeit als Historiker und Archivar steht auch für eine ganz besondere Form der Friedensbildung. Denn hinter jedem dieser Akten steht die Biografie eines Menschen. Und so erfahren wir aus den von Steiner wissenschaftlich aufbereiteten Dokumenten und von den überlebenden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wie Herbert Thomas Mandl, Karel Berman, Paul Kling, Eva Herrmannová, Ari Rath, Michael Jerusalem, Leni Birnbaum, Mirjam Bronspigel oder Edith Fischhof-Gilboa, was Krieg, Flucht, Vertreibung und Mord bedeutet, nämlich Kulturverlust in jeder Form.

Das sind alles Lehrstücke für die Politik des 21. Jahrhunderts, die mit Kriegsrhetorik spielt ohne Friedenswillen und ohne Friedensbildung. Im Zusammenspiel mit den Medien und sozialen Netzwerken arbeitet dieses politische Personal an Katastrophen, sei es der völkerrechtswidrige Krieg im Irak zu verantworten von George W. Bush und Tony Blair, sei es die Fragmentisierung und Zerstörung des Staates Libyen zu verantworten von Nicolas Sarkozy, David Cameron und Hillary Clinton, um nur zwei Beispiele zu nennen, die zeigen, dass die Politik aus den Weltkriegen und den Balkankriegen im 20. Jahrhundert es verabsäumt hat, die Lehren zu ziehen, nämlich das Etablieren einer Politik der sozialen Gerechtigkeit, des Dialogs und des Gesprächs. Kurz gesagt, so ist die Bewegung des Trumpismus in den Vereinigten Staaten entstanden, weil sich beispielsweise in Flint in Michigan die Regierung unter Barack Obama nicht um trinkbares Wasser für die Bevölkerung gekümmert hat. Klima- und Umweltschutz existieren nur auf Konferenzpapieren. Glyphosat von Monsanto wird immer noch zum Nutzen der Ertragswirtschaft und zum Schaden der Natur verwendet. Das gilt auch für die Europäische Union. Merkels Deutschland lebt auf Kosten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, genauer gesagt Westdeutschland, denn in Ostdeutschland gibt es fast flächendeckend geringere Einkommen aber am meisten Arbeitslosengeldbezüge. Die Bezieherinnen kleiner Renten in Deutschland profitieren überhaupt nicht von Merkels Segnungen des Geldes, im Gegenteil, Empfängerinnen von Mindestsicherung wird die Mütterrente auf dieselbe aufgerechnet und somit gleich wieder abgezogen, wen wundern dann die Wahlergebnisse! Und die CDU ist für den Rechtsextremismus im deutschen Bundesland Sachsen verantwortlich, drei CDU-Ministerpräsidenten haben das Land nach dem Ende der DDR regiert, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Prof. Dipl.-Volksw. Dr. Georg Milbradt und Dipl.-Ing. Stanislaw Tillich. In Sachsen sind seit den 1990er Jahren so gut wie keine Projekte zur Erinnerungs- und Gedenkkultur zum Thema Nationalsozialismus gefördert worden. Und heute müssen in Sachsen Fußballfans auf Geheiß der Polizei T-Shirts mit dem Aufdruck "Nazis raus aus den Stadien!" ausziehen! Wer also in Stein sitzt, soll nicht mit Glashäusern werfen, hat der Dichter Franz Helm passend formuliert, das passt so zur Deutschen Bundesrepublik im 21. Jahrhundert. In Dessau wird offensichtlich 2005 Oury Jalloh in Polizeihaft auf grausame Art und Weise ermordet, doch trotz bestehenden Tatverdachts gegen Polizeikräfte wird bis heute im Unrechtsstaat Bundesrepublik Deutschland kein Strafverfahren eingeleitet. Der heutige Fraktionsvorsitzende der AfD im Deutschen Bundestag, Alexander Gauland ist ursprünglich als so genannter Flüchtling aus der Deutschen Demokratischen Republik in die Bundesrepublik Deutschland gekommen. Jahrzehntlang hat dieser umtriebige Politiker in der bundesdeutschen Politbürokratie in Spitzenpositionen sein Geld verdient, ohne dass dessen rechtsradikale rassistische Gesinnung hinterfragt worden ist, und hat eine lupenreine Karriere in der CDU unter Führung von Helmut Kohl und Angela Merkel gemacht. Zur Wendezeit haben sich in Sachsen junge Menschen der Jungen Union der CDU angeschlossen, beispielsweise treten in Weißwasser ein gewisser Tilo Chrupalla und in Görlitz ein gewisser Michael Kretschmer, beide Jahrgang 1975, der Christlich-Demokratischen Jugend bei, der gemeinsamen Jugendorganisation von CSU und CDU bekannt als Junge Union. Beide besuchen Helmut Kohl in Bonn in Kanzleramt. 2017 nun wird der Maler- und Lackierermeister Chrupalla dem CDU-Generalsekretär Kretschmer dessen Bundestagsmandat abjagen, Chrupalla ist mittlerweile Mitglied der AfD, der mandatslose Kretschmer wird im Dezember 2017 zum sächsischen Ministerpräsidenten befördert werden. Der Rechtsextremismus kommt aus der Mitte der Gesellschaft! Und wenn man diesen Rechtsextremisten Platz zum Untertauchen gibt, braucht man sich nicht wundern, dass sie dann in politischen Projekten wie dem amerikanischen Trumpismus wieder auftauchen. Die Rede ist von David Duke, einem US-Antisemiten und ehemals führenden Mitglied des Ku-Klux-Klan und ehemaligen Abgeordneten des Repräsentantenhauses von Louisiana, der in der Hochburg des ideologischen Verschleierungstourismus aus den arabischen Golfstaaten in Zell am See und in der Mozartstadt Salzburg über zwei Wohnsitze verfügt hat, obwohl er in anderen Ländern

Europas mit Aufenthaltsverbot belegt worden ist. Und auch nur so wird erklärbar, dass sich in der Tourismushochburg Salzburg unter dem Mantel des Tourismus Vertreter der europäischen Rechtsextremen und Antisemiten treffen können. Aber das sind keine Einzelfälle, in Klagenfurt hat jahrzehntelang Milivoj Ašner unter dem Namen Georg Aschner residiert. Als Polizeikommandant der ostkroatischen Stadt Požega hat Milivoj Ašner im Zweiten Großen Krieg als Teil des faschistischen Ustascha-Regimes Kriegsverbrechen zu verantworten. Als Georg Aschner wird er nie zur Verantwortung gezogen, mit politischer Intervention kann er seinen Lebensabend friedlich in Klagenfurt verbringen. Und David Duke kann in den USA Donald Trump für seine Denkschule reklamieren, „Vieles von dem, was ich vor Jahrzehnten gesagt habe, höre ich heute von Trump, ich habe mich nur etwas charmanter ausgedrückt als er“, sagt Duke im Herbst 2016, der auf einem Listenplatz der Republikaner für den US-Senat 2016 kandidiert hat, Duke ist nicht gewählt worden, Trump hingegen schon. Auch ein Herr Macron ist in Frankreich zum Staatspräsidenten gewählt worden mit Etikettenschwindel im Wahlkampf, denn Macrons Politik korrespondiert mit der Denkschule des Trumpissmus, und beide beschimpfen kritische Bürgerinnen und Bürger. Nur so lässt sich erklären, dass Herr Macron Herrn Trump zum französischen Nationalfeiertag nach Paris eingeladen hat am 4. Juli 2017, dem 228. Jahrestag der französischen Revolution, das passt schlicht und einfach nicht zusammen, aber es passt zu Macron. Und so ist "America First!" 78 Jahre später unter Donald Trump 2017 Realpolitik geworden, denn schon 1939 wird das "America First Committee" gegründet, zu dessen Proponenten auch Charles Lindbergh zählt. Er ist Fliegerheld, Pazifist, Antisemit und Faschistenfreund, wird von den Nazis mit dem Großkreuz des deutschen Adlerordens ausgezeichnet. Zwei Jahre lang versucht Lindbergh als Ikone des US-Rechtsextremismus Roosevelt zu einem Kurswechsel gegenüber Nazi-Deutschland zu bewegen und wirft ihm Kriegstreiberei vor. Doch Roosevelt fällt im April 1941 eine bemerkenswerte Entscheidung, er schließt Lindbergh wegen seiner rechtsextremen politischen Ansichten vom aktiven Militärdienst in den US-Streitkräften aus, worauf dieser als Oberst der US-Luftwaffe seinen Dienst quittieren muss. 1941 wird das „America First Committee“ aufgelöst, 1980 wird diese rechtsextreme Denkschule unter dem US-Präsidenten Ronald Reagan wiederbelebt, dessen schauspielerische Biographie von der Hetzjagd gegen Intellektuelle und Kritiker des politischen Systems in den USA der späten 1940er und frühen 1950er Jahre in der Ära der Politiker Joseph McCarthy und Richard Nixon geprägt ist. Nixon wiederum wird uns sozusagen als US-Präsident und Abhör(spiel)spezialist im Weißen Haus sowie Regisseur der "Watergate"-Affäre in der US-amerikanischen Hauptstadt Washington in Hubert Steiners, also unserer Klagenfurter Gymnasialzeit der frühen 1970er Jahre begleiten.

Aus den von Hubert Steiner aufbereiteten Archivalien habe ich auch eines gelernt, dass die Verschlagwortung der Geschichtsschreibung schlichtweg verantwortungslos ist. Ich erwähne kurz nur einige Beispiele: "Sturm auf den Winterpalast" (ja, dieser Sturm auf den Winterpalast in Petrograd hat vor 100 Jahren stattgefunden. Nur ist diese Tat nicht das entscheidende Ereignis im russischen Revolutionsjahr 1917 gewesen. Diesen Sturm sieht der Dichter Maxim Gorki als "Weg in die Anarchie." Entscheidend ist die Übernahme des zentralen Postamts mit Telegraphen- und Telephonamt beobachtet von Tomáš Garrigue Masaryk. Damit gelingt die Beherrschung der modernen Kommunikationstechniken. Und so gelingt es Lenin, am 9. November 1917 den weltweit ersten Radiofunkspruch an alle abzusenden.), "Österreichische Monarchie" (Damit gelingt es bis heute, Bürgerinnen und Bürger in den selbständigen Nationalstaaten der ehemaligen Habsburgermonarchie zu beleidigen. Politiker und die in ihrem Auftrag werkenden Historiker unterscheiden oft bewusst nicht zwischen dem "Geschichtsraum Österreich" und der seit dem 12. November 1918 tatsächlich existierenden demokratischen Republik Österreich.), "Der Rest ist Österreich" (Dieser Satz wird dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau bei den so genannten Friedensverhandlungen in Paris 1919 zugeschrieben. Es gibt keine Beweise dafür, dass

er den Satz je gesagt hat. Und Frieden haben diese Verhandlungen auch keinen gebracht!), "Die Machtergreifung der Nazis 1933" (Nun die Nationalsozialisten sind ganz demokratisch an die Macht gekommen dank der Zentrumsparterie von Theodor Heuss, dem späteren Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland. Und bis 1939 haben die Nazis ihre Scheindemokratie gepflegt mit Wahlen, zu denen zwei Listen zur Auswahl standen, die Liste der NSDAP und die Liste des Führers. So stellen sich Rechte Recken auch die Demokratie vor!), "Der Anschluss der Republik Österreich 1938" (An das nun Großdeutsche Reich angeschlossen worden ist keine Demokratie sondern der austrofaschistische Ständestaat), "KZ-Oper" (Viktor Ullmann hat seine Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" tatsächlich im Rahmen der Freizeitgestaltung im Konzentrationslager Theresienstadt nach 27 Jahren Arbeit am Stoff im Jahr 1944 fertiggestellt, die verkürzte Verschlagwortung wird dem Werk und dessen Wirkung nicht gerecht.), "Sanktionen" (Im Jahr 2000 haben die damals 14 anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union wegen der Beteiligung von Jörg Haider's FPÖ an Schüssels Regierungskoalition gegenüber Österreich die Beziehungen auf Beamtenebene herabgestuft. Das Wort Sanktionen trifft nicht zu, es ist lediglich das politische Personal dieser unseligen Koalition sozusagen geschnitten worden. An den Folgen dieser Schlüssel-Haider-Kooperation leiden Österreich und Kärnten massiv. Österreich kämpft mit dem Problem der Abfalljäger Eurofighter und Kärnten mit der Bewältigung der Pleite der Hypo-Alpe-Adria-Bank. Das ist nicht vom Tisch zu wischen!), "Die Wiedervereinigung Europas" (Auch Johannes Paul II. hat von der Wiedervereinigung Europas gesprochen wie eine Vielzahl von Politikerinnen und Politikern vor und nach ihm. Damit meint dieses Personal beispielsweise den Beitritt der zehn Staaten zur Europäischen Union im Jahr 2004. Eine Art politische Gemischtwarenhandlung ist da in die Europäische Union aufgenommen worden, der heute dieser Union seine politischen Probleme bereitet. So kann die Vision des Friedensnobelpreisträgers Michail S. Gorbatschow von einem Haus Europa nicht Wirklichkeit werden. Und mit Europa hat das wenig zu tun, das ist mehr die übliche üble politische Propaganda und letzten Endes auch Kriegshetze. Europa ist mehr als die 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Und selbst die Mitgliedsländer dieser Union müssen wieder lernen, solidarisch zu agieren. Und die Länder Europas müssen dringend einen gemeinsamen Dialog wiederbeginnen zu Vorteile des Kontinents Europa. Nur das Gespräch und der Dialog, gerade mit den Nachbarn, sichert Europas Zukunft. Verhängte Sanktionen bewirken Gegenteiliges. Daher ist es gut, dass der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer in der Vergangenheit den Dialog mit Russland gesucht hat wie jetzt in der Gegenwart der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, während dessen Vorgänger Gauck diesen Dialog verweigert hat. Und Gesprächsverweigerung ist die Vorstufe zum Krieg! Wie so ein Dialog funktioniert, haben die Regentin Russlands, Katharina II., und der Regent der Monarchie des Erzhauses Habsburg, Joseph II., in der Epoche der Aufklärung vorgezeigt. Der Briefwechsel der beiden hat sich in Archiven erhalten, in diesem Fall im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien am Minoritenplatz an der Rückseite des Bundeskanzleramts am Ballhausplatz.).

Ich bin daher unseren Bundespräsidenten a.D. Heinz Fischer sehr dankbar, dass er in seinem Essay "Glanz und Elend einer Langzeitehe" sachlich 99 Jahre Republik Österreich beschrieben hat, dass aus den Fehlern der Ersten Republik Österreich, dem austrofaschistischen Ständestaat und dessen Anschluss an das nationalsozialistische Deutsche Reich in der Zweiten Republik Österreich die Lehren gezogen worden sind, "Zusammenarbeit, (Sozial-)Partnerschaft, vernünftige Kompromisse und Vermeidung politischer Einseitigkeit." Heinz Fischer beschreibt das Werden der Republik aus der Konkursmasse der Habsburgermonarchie im Oktober und November 1918, "und die Republik ausgerufen wurde, hatten sich drei Parteien, nämlich die Sozialdemokraten, die Christlichsozialen und die Großdeutschen, in der provisorischen Nationalversammlung zusammengefunden, um aus den deutschsprachigen Resten der Monarchie einen Staat unter dem Namen Deutschösterreich zu bilden." Und damit zeigt Fischer auch auf, wo die Korrespondenzen zu den heutigen Parteien im Österreichischen Parlament zu sehen sind, nämlich zur SPÖ, der ÖVP und der FPÖ.

Problematisch wird es mit der Geschichtsschreibung, wenn sie politisch verordnet wird. Die größte Weißwäscherei europäischer Geschichtsschreibung ist das Parlament der

Europäischen Union. 750 Abgeordnete aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bestimmen als Hobbyhistorikerinnen und Hobbyhistoriker unter Abhalten von Kuhhandeln das historische Gedächtnis Europas. Dass dabei nur der kleinste gemeinsame Nenner herauskommen kann, muss jedem denkenden Menschen einleuchten. Dazu wird Russland beziehungsweise die frühere Sowjetunion im Osten Europas als Feindbild herangezogen und in Korrespondenz zu den nationalsozialistischen Verbrechen auf dem Kontinent Europa gestellt. Aber diese Brüsseler und Straßburger Hobbyhistorikerinnen und Hobbyhistoriker begehen dabei mehrere grundlegende Fehler, sie verharmlosen die Verbrechen der Deutschen Wehrmacht im Osten Europas und erklären somit den Widerstand gegen diese deutschen Verbrechen zu einem Widerstand zweiter Klasse. Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass die Deutsche Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg aus der Stadt Leningrad das größte Konzentrationslager gemacht hat mit dem Ziel, die Bevölkerung der Stadt zu vernichten. Und in dieser Zeit komponiert Dimitri Schostakowitsch seine Leningrader Sinfonie, "Ich widme meine Siebente Sinfonie unserem Kampf gegen den Faschismus" schreibt Schostakowitsch. Und zur gleichen Zeit vollendet der Komponist Viktor Ullmann im Konzentrationslager Theresienstadt seine Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" nach 27 Jahren Arbeit am Stoff. Und die Deutsche Wehrmacht, die SS-Verbände und die Polizei-Bataillone finden im Baltikum und der Ukraine ihre Verbündeten, dazu zählen auch die Kosaken, die ja schon im Ersten Weltkrieg unter zaristischer Führung Massenmorde und Vergewaltigungen an Jüdinnen und Juden verübt haben, davon berichtet das Jüdische Archiv schonungslos. Es ist daher skandalös, dass das EU-Parlament einen Europäischen Gedenktag an die Opfer von Stalinismus und Nazismus verordnet per Dekret. Niemand im Europäischen Parlament spricht in diesem Zusammenhang vom Faschismus unter General Franco - aktuell ist dies auch das Ergebnis der politischen Eskalationen zwischen der spanischen Zentralregierung und Katalonien. Niemand thematisiert in diesem Zusammenhang den Faschismus der ungarischen Pfeilkreuzler unter dem ehemaligen k.u.k. Admiral Miklós Horthy, auch der Austrofaschismus ist kein Thema. Und schon gar nicht thematisiert wird der italienische Faschismus hervorgegangen aus der am 23. März 1919 gegründeten italienischen Frontkämpferversammlung "Fasci italiani di combattimento", diese Bewegung wird dann später mit den großen Propagandafriedhöfen belohnt, dafür werden tote italienische Soldaten aus den gemeinsamen Friedhöfen mit den Toten der k.u.k. Wehrmacht exhumiert und in eigenen Militärfriedhöfen versehen mit dem italienischen Faschisten-Spruch "Presente" umgebettet als "Lebende Tote" versehen mit dem Segen der römisch-katholischen Kirche, lauter blinde Flecken der italienischen Geschichtsschreibung. Vom 31. Oktober 1922 bis zum 6. April 1924 werden der italienische Staat und das Wahlrecht demokratisch so umgestaltet, dass die Faschisten bei den von Gewalt begleiteten Wahlen eine Zweidrittel-Mehrheit erzielen können. Einer der ideologischen Schirmherrn des italienischen Faschismus ist der Dichter und wortgewaltige Kriegshetzer vom Mai 1915 Gabriele d'Annunzio. Schon 1923 versuchen die deutschen Nationalsozialisten ähnliches, der Faschismus Italiens dient dabei als Vorbild. Sie inszenieren im Sommer 1923 ihren Reichsparteitag zur Festspielzeit in Salzburg verbunden mit der Uraufführung des Stückes "Der Anschluß", um dann mit ihrem Putsch im Herbst 1923 zu scheitern. Doch der italienische Faschismus wird zum Vorbild für alle rechtsextremen Bewegungen in Europa. Die Massenpsychologie des Faschismus beobachtet der Zeitzeuge und Psychoanalytiker Wilhelm Reich. Das Zeitalter der Verantwortungslosigkeit nennt der sozialdemokratische Schriftsteller Konrad Heiden das Werden des europäischen Faschismus, zu dem selbstverständlich der Nationalsozialismus zu zählen ist. Verantwortungslos ist heute auch die Verschlagwortung und Verkürzung der Geschichte sowohl von Persönlichkeiten der Geschichtswissenschaften als auch durch die 750 Hobbyhistorikerinnen und Hobbyhistoriker im Europäischen Parlament, kurz gesagt ist dies der politische Missbrauch der historischen Wirklichkeit. So haben Forscher des Münchner Instituts für Zeitgeschichte jüdische Historiker ausgegrenzt mit Gutachten, um wissenschaftlich zu beweisen, dass die Forschungen von Raul Hilberg veraltet seien. Hilberg, ein in Wien geborener aus Wien rechtzeitig in die USA geflohener Jude, ist eben kritisch mit der Materie des Holocaust verfahren schon in seiner Dissertation "Die Vernichtung der europäischen Juden". Solche Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte sind offensichtlich aus Staatsräson erstellt worden, damit auch einem

Wehrmachtveteranen wie Hans Buchheim keine Probleme entstehen können, wenn er seine den Holocaust verharmlosenden Expertisen für das deutsche Bundeskanzleramt unter Konrad Adenauer liefert. Und Adenauer hat dafür auch geliefert und zwar Waffen an den Staat Israel, damit die gerichtliche Aufarbeitung wie im Fall Adolf Eichmann ein Einzelfall bleibt. Die Beweise dazu hat der Autor Klaus Wiegrefe veröffentlicht. Man muss sich das vor Augen halten, ein ehemaliger Soldat der deutschen Wehrmacht liefert verharmlosende Expertisen zum Holocaust, während der forschende jüdische Historiker ausgegrenzt wird. Und so können manche Autoren, Historiker und Besserwisser den Nationalsozialismus verharmlosen, in dem sie überlebenden Häftlingen des Konzentrationslagers Theresienstadt sozusagen das Recht abgesprochen wird, von Theresienstadt in der Zeit von 1941 bis 1945 von einem Konzentrationslager zu sprechen. Dieser Personenkreis - unter ihnen auch der emeritierte Historiker und Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, Wolfgang Benz - betreibt damit jedoch nicht mehr und nicht weniger als die Verharmlosung der NS-Verbrechen. In den Originalakten und Dokumenten des Internationalen Militärgerichtshofs von Nürnberg (14. November 1945 – 1. Oktober 1946) wird Theresienstadt als Konzentrationslager geführt. Die so genannte Siedlung in Theresienstadt mit jüdischer Selbstverwaltung dient der Täuschung der Öffentlichkeit über diese Vernichtungsaktion, also auch der Täuschung der SS und deren Personal. 1942 ist zu diesem Zweck ein eigenes Gesetz beschlossen worden. Vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg wird diese Sachlage auch im Dokument SS-95 festgehalten. Das Dokument SS-95 wird auch in der Sitzung des Internationalen Militärgerichtshof am Nachmittag des 20. August 1945 als Beweisstück verwendet. Und laut dem Bundesgesetzblatt I der Bundesrepublik Deutschland von 1967, 234 - 254 in der Anlage zu § 1 Verzeichnis der Konzentrationslager und ihrer Außenkommandos gemäß § 42 Abs. 2 BEG, ist Theresienstadt ein Konzentrationslager mit Außenlagern. Dieser Schlaf der politischen Vernunft erweckt die Ungeheuer der Verharmlosung dieser Verbrechen beispielsweise in Kroatien, in der Ukraine, in den baltischen Staaten treffen sich die so genannten Traditionsverbände und betreiben ganz ungeniert SS-Verherrlichung und Geschichtsfälschung. Dies ist geschuldet der selbstherrlichen Geschichtssicht der Europäischen Union und deren Institutionen.

Und so wird den Kräften der Geschichtsumschreibung politisch freier Lauf gelassen, noch dazu, wenn die Politik Geschichte dann zum Dringlichkeitsantrag verkommen lässt. Dann stellt sich der Verdacht ein, dass Geschichte als Propagandainstrument dienen soll, so geschehen im Jahr 2010 im Kärnten, im Landtag hat es eine blau-schwarze Mehrheit und in der Landesregierung eine absolute blaue Mehrheit gegeben. Das hat dem Land Kärnten nicht gut getan, denn schon damals haben die blau-schwarzen Wolken des Skandals zur Hypo-Alpe-Adria-Bank dem Land Kärnten massiv geschadet. So sind also historische Blendgranaten am politischen Propagandafeld geworfen worden, um den Hypo-Skandal zu vernebeln. Anstatt nun die Geheimdienstaktivitäten im Zuge des Ortstafelsturms in Kärnten in den siebziger Jahren von einer internationalen Historikerkommission prüfen zu lassen, ist lediglich die Offenlegung von Akten gefordert worden (hier ist der Dringlichkeitsantrag mit parteipolitischer Absicht falsch formuliert worden, denn Akten aus dem Innenministerium werden eben nicht im Bundesministerium für Inneres sondern im Archiv der Republik aufbewahrt, und der Kollege von Dr. Hubert Steiner, der Historiker Dr. Rudolf Jeřábek ist der verantwortliche Referent.). Und der seinerzeitige Landeshauptmann Dörfler hat dann eine Kärntner Kommission eingesetzt. Wissenschaft und Forschung sind offensichtlich als Feigenblätter vorgeschoben worden, um politisch weiterhin Unfrieden zu säen und Personen vornehmlich der slowenischen Minderheit in Kärnten zugehörig zu denunzieren. Die rechten Ortstafelstürmer der 1970er Jahre werden nicht zum Gegenstand der Untersuchung erhoben. Das Aktenmaterial ist fünf Jahre lang gesichtet und am Ende im April 2015 ist dann ein über 800 Seiten dickes Konvolut veröffentlicht worden unter der Autorenschaft des Haushistorikers der Kärntner Landesregierung, Archivdirektor Dr. Wilhelm Wadl, und dem Leiter der Dörfler-Kommission, dem Spittaler Lehrer und Historiker Prof. Dr. Mag. Alfred Elste mit dem Titel "Titos langer Schatten", offensichtlich eine Adaption des Titels "Titostern über Kärnten" einer Publikation aus dem 1980er Jahren. Was diesem Buch von Wadl und Elste nun nicht gut bekommt, dass sich schon vor der Buchpräsentation ein Koautor

distanziert, dass das Buch dann in einer zweiten korrigierten Auflage erscheinen hat müssen, dass das Buch Gegenstand von Gerichtsverfahren geworden ist. Nun sind Richter Experten des Rechts und nicht der Geschichte. Das Ziel Aufklärung ist unbestritten, jedoch ist solch ein Weg zur Aufklärung zu Recht umstritten. Und so ist politische Aufklärung meistens nur politische Propaganda verpackt als Wissenschaft, über die man auch demokratisch abstimmen kann. Das ist ein großer Irrtum, wie uns das Handeln im Land Kärnten und in der Europäischen Union zeigt, letztere benutzt dazu auch gezielt Förderinstrumente zur Instrumentalisierung der Geschichte mit der oben geschilderten einseitigen Totalitarismus-Doktrin.

Der Historiker Heinrich August Winkler spricht in diesem Zusammenhang von den falschen Freunden der Europäischen Union: "Für die Freunde der Europäischen Republik spielt es offenbar keine Rolle, ob die Völker Europas die Auflösung der Nationalstaaten und deren Ersetzung durch Regionen überhaupt wollen." Damit beweist er auch, dass solch falsche Freunde nichts vom geltenden Völkerrecht halten und den Wohlstandschauvinismus frönen und wenig von sozialer Gerechtigkeit halten, und das ist problematisch. Der Dichter Paul Scheerbart hat schon im Jahr 1904 in seinem Theaterstück "Es lebe Europa!", einer Kapitalistentragedie in fünf Akten, diese Situationen präzise dargelegt. Und Scheerbarts Warnung ist aktueller denn je, es gibt ja nicht nur materiell sich betätigende Selbstmordattentäter sondern auch aktive geistige Sprengstoffgürtelträger in der Europäischen Union verortet, dazu zu zählen ist der Wiener Autor Robert Menasse. Es macht wenig Sinn, wenn ein Büchlein Menasses wie "Der Europäische Landbote" sich seinen Titel von der Flugschrift "Der Hessische Landbote" verfasst vom Dichter Georg Büchner und dem Publizisten Friedrich Ludwig Weidig sozusagen freundlich formuliert ausborgt. Der Arzt und Dichter Georg Büchner veröffentlicht gemeinsam mit dem Schulrektor Friedrich Ludwig Weidig im Juli 1834 die sozialrevolutionäre Flugschrift „Der hessische Landbote“. Büchners Appell beschäftigt sich mit der Situation der Armut und Mehrfachbeschäftigung. Denn: Immer mehr Menschen kommen mit ihren Einkommen nicht aus. In manchen Branchen werden selbst niedrigste Einkommen noch weiter nach unten gedrückt. Wer es sich hingegen leisten kann, der verschiebt seine Vermögen in Briefkästen gelegen in Steueroasen, so wäscht die eine Hand die andere, wie es der Formel-I-Altstar Niki Lauda gerade für den aktuellen Formel-I-Star Louis Hamilton getan hat. Die Steuerlast tragen hingegen jene, die nur kleinste, kleine, mittlere Einkommen beziehen. Und so werden die Schlagzeilen über paradiesische Gewinne einerseits und Hungerlöhne andererseits auch die Debatte über Mindestlöhne neu beleben. Büchner jedenfalls hat damit 1834 eine auch für das 21. Jahrhundert höchst moderne Diskussion ausgelöst. Denn „vorindustrielle Ausbeutung“ ist wohl eine weltweite und zeitlose Tatsache, 1834 wie 2017. Im 19. Jahrhundert sind die Ausbeuter leicht zu verorten, sie finden sich in den aus dem Wiener Kongress 1815 hervorgegangenen Allianzen der europäischen Dynastien, deren Handlungen von der Europäischen Union zu politischen Vorbildern auserkoren worden sind. Und ähnlich sieht dies auch Robert Menasse in der so genannten europäischen Dimension, die zwar nur die Europäische Union umfasst, aber sich als eine Union der Werte aufplustert. Eben mit Segen dieser Europäischen Union werden Werte wie solidarisches Handeln ad absurdum geführt, jeder Mitgliedsstaat der Europäischen Union kämpft für sich und allein um seine Vorteile in erster Linie finanzieller Natur und erweitert somit die Armut der Mehrheit der Menschen in der Europäischen Union. Die Profiteure dieses Elends des 21. Jahrhunderts verstecken sich sozusagen in Briefkästen und den darin residierenden Firmen auf ganz legale Art und Weise. Und ähnliches ist in den Texten der an der Donau-Universität in Krems lehrenden Ulrike Guérot niedergeschrieben oder wird von der "Platform of European Memory and Conscience" aktionistisch verbreitet mit Hilfe eines gewissen Joachim Gauck oder eines gewissen Elmar Brok als eine Art der versierten Sprengstoffmeister. Vor solchen Velwechsrungen von Lechts und Rinks hat ja schon der Dichter Ernst Jandl gewarnt, diese Lage verschafft dem Drama "Biedermann und die Brandstifter" von Max Frisch auch wieder zu Recht vermehrte Bedeutung. Nun zur aktuellen Lage der Europäischen Union haben der Historiker Heinrich August Winkler und der Philosoph Jürgen Habermas eindringlich ihre gewichtigen warnenden Stimmen erhoben gegen diese Form von geistiger Brandstiftung. Und es ist keine Zufall, dass Habermas seine philosophische Grundbildung dem

Philosophen, Pazifisten und Reformpädagogen Wilhelm Jerusalem und dessen Beschäftigung mit dem Pragmatismus und der auch heute mehr als noch lesenswerten "Einleitung in die Philosophie" verdankt, die zwischen 1899 und 1923 in zehn Ausgaben erschienen ist, jede Neuauflage ist und liest sich wie ein neues Buch.

Nun, die Dichter Ernst Jandl und Max Frisch sind ja schon Gegenstand in unserem Deutsch-Unterricht am Zweiten Bundesgymnasium in Klagenfurt in den 1970er Jahren gewesen Und auch hier liefert der studierte Germanist und Deutschprofessor Dr. Wolfgang Jack einen Ausweg, wie man Ideologie und Propaganda in heiklen Feldern der Geschichte umschiffen kann. Dazu zitiere ich den französischen Dichter Stendhal aus seinem Roman "le rouge et le noir" aus dem Jahr 1830 im französischen Original, "Un roman est un miroir qui se promène sur une grande route." Und in deutscher Übertragung, "Ein Roman ist ein Spiegel, der auf der Landstraße spazieren geht." Noch passender ist ein Satz aus dem Roman von Christopher Isherwood, "Goodbye to Berlin" erschienen im Jahr 1939 im englischen Original, "I am a camera with its shutter open, quite passive, recording, not thinking." Und in deutscher Übertragung, "Ich bin eine Kamera mit offenem Verschluss, ganz passiv, aufnehmend, nicht denkend." Womit wieder der Beweis erbracht werden kann, dass Bildung vermittelt in moderner Unterrichtsgestaltung von kompetenten Lehrkräften die Grundlage jeglicher Berufe ist. Dazu haben schon im Jahr 1908 der Physiker, Sinnesphysiologe, Philosoph und Wissenschaftstheoretiker Ernst Mach, der Mediziner Max Kassowitz, der Sozial- und Wirtschaftspolitiker und spätere Bundespräsident der Ersten Republik Österreich Michael Hainisch, der Villacher Stadtarzt Christian Kreiner, der Schriftsteller Hugo Hofmannsthal, der Dramatiker Karl Schönherr, der schon oben erwähnte Pazifist, Reformpädagoge und Philosoph Wilhelm Jerusalem sowie der Klagenfurter Kommunalverein ihre Vorschläge für eine moderne Unterrichts- und Schulorganisation vorgelegt. Seit damals sind 109 Jahre vergangen. Die Republik Österreich verfügt immer noch über zu wenig öffentliche und zu viele private Schulsysteme, die nach wie vor konservativ geprägt in der sozialen Herkunft von Schülerinnen und Schülern differenzieren und somit auf die Förderung von Begabungen aller Schülerinnen und Schüler weitgehend verzichten.

Wir sollten auch vorsichtiger sein, wenn wir solche Begriffe wie Europas Werte verwenden, das rate ich auch dem geschätzten Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen. Denn nur zu oft wird eben die Europäische Union mit Europa verwechselt, darauf sollten auch Unser Herr Bundespräsident und seine Textbausteinfabrikantinnen und -fabrikanten achten. Da hilft schon ein Blick zu unseren nördlichen Nachbarn. 1918 bekommt die aus der Konkursmasse der Habsburgischen Vielfachmonarchie entstandene Tschechoslowakei mit dem Philosophen und Demokraten Tomáš Garrigue Masaryk ihren ersten Staatspräsidenten, der in seinen Büchern "Das neue Europa" und "Zur russischen Geschichts- und Religionsphilosophie" schon die Vision Michail S. Gorbatschows von einem Haus Europa vorwegnimmt. Ende Dezember 1989 wird Vaclav Havel Präsident der wieder demokratisch legitimierten Tschechoslowakei. Im Juli 1991 nimmt Havel in seiner Salzburger Rede auch Bezug auf die Biographie seines damaligen Amtskollegen in Österreich, Dr. Kurt Waldheim: "Das Umschreiben der eigenen Geschichte gehört zu den mitteleuropäischen Wahnideen". Der Bürgerrechtler und Dichter-Präsident Vaclav Havel wird keinen Friedensnobelpreis erhalten, obwohl er 1993 die Tschechoslowakei vorbildhaft friedlich in zwei Staaten aufgelöst hat. Masaryks politische Visionen fordert der tschechische Bürgerrechtler Petr Uhl auch in der Kultur ein: "Die bürokratische Gesellschaft hat keine neue Kunst geschaffen. Der sogenannte sozialistische Realismus ist nur eine Variante der großspurigen Schöpfungen verstaatlichter Kunst des Dritten Reiches, des österreichisch-ungarischen Kaiserreichs, der Werke, die dem Ruhm der russischen Zaren gewidmet waren, sowie vieler anderer. Dieser 'rektale Alpinismus' ist zumindest sehr weit entfernt von der wirklichen Befreiung des Künstlers. Allein die Abschaffung der offiziellen Zensur, der Selbstzensur und der Herrschaft mittelmäßiger Bürokraten, die beschränkt und servil sind, wird neuen Werten freie Bahn schaffen können". Bis dorthin ist es noch immer ein weiter Weg, denn in der Zwischenzeit wird Quote auch als Mittel der Zensur eingesetzt. Demokratisch legitimierte Kultur braucht aber dringend kritische Auseinandersetzung, und echte Demokratie verlangt von uns allen das lebendige Interesse an öffentlichen Dingen.

Im Politischen können wir von Ben Gurion lernen. Der erste israelische Staatspräsident hat ja seine Arbeiterpartei im Jahr 1965 verlassen, weil er eben mit der politischen Stärkung der "little d'Annunzios" in der Partei nicht einverstanden gewesen ist. Wir sollten acht geben, dass wir keine "little d'Annunzios" in unseren eigenen Reihen haben, und die Bandbreite reicht hier von beispielsweise Martin Strutz bis Tal Silberstein. Strutz und Silberstein sind nur zwei Seiten der gleichen Münze. Das gilt im gleichen Maße für die Stadt Klagenfurt, das Land Kärnten, die Republik Österreich und die Europäische Union. Wir sind bestens beraten, uns solcher Münzen in der politischen Praxis des Alltags nicht zu bedienen.

Am Klagenfurter Hauptbahnhof werden jeweils am 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2018 zwei Ausstellungen über den Verein Wiener Philharmoniker im Spannungsfeld der NS-Kulturpolitik eröffnet werden. Die Ausstellung "Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden im Ersten Weltkrieg" thematisiert die Neujahrskonzerte, die für die ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden gegeben worden sind, bevor sie dann ab 1942 ersatzlos gestrichen und durch das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker ersetzt worden sind. Die jüdischen Frontkämpfer aus dem Ersten Weltkrieg sind ab Herbst 1941 in die Konzentrationslager deportiert worden. Diese Ausstellung ist vom 31. Dezember 2017 bis 2. August 2018 zu sehen. Die Ausstellung "Ich beziehe eine Pension vom Verein Wiener Philharmoniker". Wie die Generalversammlung des Vereins Wiener Philharmoniker ihre jüdischen Mitglieder verwertete. Dargestellt anhand von Dokumenten der in die Konzentrationslager deportierten jüdischen Philharmoniker in Verbindung mit deren Vermögensverwertung und zu ungeklärten Fragen der Restitution, neuen Dokumenten zu den Personen Wobisch, Strasser, Kerber, Manker sowie der Fall Prof. Erich Meller" ist vom 31. Dezember 2018 bis 1. August 2019 zu sehen. Und beide Ausstellungen stehen unter der Patronanz des Kärntner Landeshauptmanns Peter Kaiser und des Kärntner Landtagspräsidenten Reinhart Rohr. Beide Ausstellungen beruhen auf Originaldokumenten, die ich durch Recherche und Forschung in den Beständen im Archiv der Republik im Österreichischen Staatsarchiv von Hubert Steiner gefunden habe. Ohne die Mitwirkung von Hubert Steiner gäbe es diese zwei Ausstellungen nicht. Es gibt somit Gelegenheit, sich von der Arbeit des Archivars Hubert Steiner zu überzeugen an dem passenden Ort für diese zwei Ausstellungen. Dort stehen dann Originaldokumente in Korrespondenz zu Giselbert Hokes künstlerischer Gestaltung des Klagenfurter Hauptbahnhofs, heute Österreichs schönstem Bahnhof.

Bislang ist von Hubert Steiners Tätigkeit nur der erste Teil von "Recht als Unrecht" erschienen. Es ist höchst an der Zeit, dass die Arbeit von Hubert Steiner über die Entrechtung zur NS-Zeit einer breiteren Öffentlichkeit im allgemeinen und auch im Forschungs- und Wissenschaftsbereich zugänglich gemacht wird, dass endlich weitere Publikationen Hubert Steiners erscheinen können, damit ihm ein ähnliches Schicksal wie dem jüdischen Holocaustforscher Raul Hilberg erspart bleibt.

In der Studienbibliothek in der Kaufmannngasse im Zentrum Klagenfurts haben wir uns in den 1970er Jahren aus Büchern gebildet, bevor aus der Studien- nun hier die Universitätsbibliothek geworden ist an der Universität Klagenfurt, ursprünglich konzipiert als eine Universität für Bildungswissenschaften. Leider ist dieses innovative Konzept nie umgesetzt worden, so ist verabsäumt worden, einen Meilenstein für Bildung zu setzen. So fehlt Kärntens größtem Lerninstitut so etwas wie eine überzeugende konzeptionelle Ausrichtung, daran kann aber bei einer positiven Willensbildung der Akteure in der Alpen-Adria-Universität und in der Politik gearbeitet werden. Es gibt ja einige sehr gute vorbildhafte Institute, die an Klagenfurts Universität sich der Bildung verschrieben und nicht die Fahne in den Wind von so bezeichneten Wirtschaftswissenschaften gehängt haben. Die heutige Zeit beweist mehr denn je, dass Bildung im Allgemeinen und kulturelle Bildung im Speziellen die Essenz für die Zukunft sind. Sie sehen das am Beispiel des Werdegangs des Klagenfurter Historikers und Archivars Hubert Steiner, der in Klagenfurt am Zweiten Bundesgymnasium Bildung im besten Sinn des Wortes erfahren hat und der heute am 9. November 2017, dem 79. Jahrestag des Beginns der Novemberpogrome gegen die jüdische Bevölkerung im Großdeutschen Reich, mit Recht für seine Arbeit über Unrecht auch von seiner Heimatstadt geehrt wird.

Hubert Steiner

Hubert Steiner (* 28. September 1957 in Klagenfurt) ist ein österreichischer Historiker.

1 Leben

1976 absolvierte Hubert Steiner die Matura am zweiten Bundesgymnasium in Klagenfurt. Von 1976 bis 1984 studierte er Geschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde an der Karl-Franzens-Universität in Graz. In seiner Dissertation befasste er sich mit der Stadt Klagenfurt im Ersten Weltkrieg.

Seit 1987 ist Hubert Steiner am Österreichischen Staatsarchiv in Wien beschäftigt, wo er das Aktenmaterial des Bundesministeriums für Finanzen der Ersten und Zweiten Republik betreut. 1990 begann er in der Folge der Affäre Waldheim gemeinsam mit seinem Kollegen Christian Kucsera mit der elektronischen Erfassung eines Teilbestandes der nationalsozialistischen Vermögensverkehrsstelle, den Vermögensanmeldungen. Mehr als 50.000 Datensätze wurden in die Form des Findbehelfs *Recht als Unrecht* gebracht. Seine Tätigkeit verbindet ihn auf das Engste mit dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus und der Anlaufstelle der Israelitischen Kultusgemeinde Wien für jüdische NS-Verfolgte. Von 1998 bis 2003 leistete er seinen Beitrag zur Arbeit der österreichischen Historikerkommission.

Über seine wissenschaftliche Arbeiten hielt Hubert Steiner Vorträge in Wien, Köln, Berlin, Warschau, Jerusalem, Chicago, New York und Minsk zum Thema des Vermögenszuges und der Restitution in Österreich.

2 Auszeichnungen

- 1999: Friedrich Torberg-Medaille der Israelitischen Kultusgemeinde (Laudator Franz Vranitzky)
- 2002: Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
- 2010: Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien
- 2015: Großes Ehrenzeichen des Landes Kärnten (überreicht durch Peter Kaiser)
- 2016: Ehrenurkunde des Justizministeriums der Republik Belarus, Departement für Archivwesen - (beurkundet durch Vladimir Adamushko)

- 2017: Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen von Bundespräsident Alexander van der Bellen - (beurkundet durch Bundeskanzler Christian Kern)^[1]

3 Schriften (Auswahl)

- *Klagenfurt im Ersten Weltkrieg*. Phil. Diss. Graz 1983.
- *Die österreichisch – griechischen Handelsverträge 1914–1925*. In: *SCRINIUM* 48, Wien 1994.
- *Österreich im Dienste des Friedens auf der Mittelmeerinsel Zypern. Der Beginn der Mission im Rahmen der Vereinten Nationen*. In: *Das Blatt im Meer. Zypern in Österreichischen Sammlungen*. (Sonderdruck) 1997.
- *„Recht als Unrecht“: Quellen zur wirtschaftlichen Entrechtung der Wiener Juden durch die NS-Vermögensverkehrsstelle* (gemeinsam mit Christian Kucsera). Wien 1990–1993.
- *Das Skartieren von Ministerialakten*. In: *Scrinium* 44/45. Wien 1991.
- *Die USIA-Betriebe. Ihre Gründung, Organisation und Rückgabe in die österreichische Hoheitsverwaltung*. In: *Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs*. Band 43. Wien 1993.
- *Das Archiv der Republik und seine Bestände. Teil I: Das Archivgut der 1. Republik und aus der Zeit von 1938 bis 1945*. In: *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Inventare* 2. Wien 1996.
- *The Files of the Nationalsocialistic Authority Dealing with Properties (Vermögensverkehrsstelle) within the Archive of Republic and the Records of Restitution*. In *The Unifying Aspects of Cultures. TRANS-Studien zur Veränderung der Welt*. Wien 2004. ISBN 3-8258-7616-0
- *Die Erkenntnisse der österreichischen Historikerkommission zur nationalsozialistischen Judenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der Quellen im Österreichischen Staatsarchiv/Archiv der Republik in Historische Mitteilungen* Band 20, Köln 2007.
- *Vermögensverkehrsstelle, Finanzlandesdirektion und Hilfsfonds. Zur Arbeitsweise der Behörden*. In: Birgit

tingasse. Eine Nachbarschaft auf Spurensuche. Wien 2007, ISBN 978-3-85476-233-1.

- *Kärnten im Ersten Weltkrieg* für das Projekt "Krieg=daDa"^[2] von ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater 2014-2019^[3].
- *Die Österreichische Historikerkommission und die Deportationslisten im Österreichischen Staatsarchiv.* In: *Maly Trostinec – Das Totenbuch. Den Toten ihre Namen geben. Die Deportationslisten Wien – Minsk/ Maly Trostinec 1941/1942.* Wien-Ohlsdorf: Edition Ausblick 2015, ISBN 978-3-903798-48-9, S. 35–39
- *Rede zur Übergabe der faksimilierten Deportationslisten (Wien-Minsk 1941/1942) an die belarussischen Archivbehörden am 18. Januar 2016.*^{[4] [5] [6]}
- *Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen* Hubert Steiner im Gespräch mit Tina Walzer.^[7]
- *Vermögensentzug und Restitution* in: *Der Sozialdemokratische Kämpfer*, Heft 01/2017, S.15^[8]

historiker-aus-osterreich-ubergibt-belarus-kopien-der-depor

- [7] DAVID.Jüdische Kulturzeitschrift.Chanukka 5777,28.Jahrgang, Nr.111,Dezember 2016
- [8] http://www.freiheitskaempfer.at/wp-content/uploads/2017/03/Heft_01_2017_für-Web.pdf

4 Weblinks

- TRANS for Cultural Studies "The Files of the National-socialistic Authority Dealing with Properties (Vermögensverkehrsstelle) within the Archive of the Republic and the Records of Restitution"
- United States Holocaust Memorial Museum „Recht als Unrecht“
- Austrian Marshall Plan Foundation Report, 2014 The Vienna Archives
- Lager Smerti Trostenec "Vernichtungslager Maly Trostinez"

5 Einzelnachweise

- [1] Geschäftszahl GZ BKA-111.020/0029-I/1/a/2017 vom 2.Mai 2017
- [2] http://dada.arbos.at/index.php?article_id=87&clang=0/
- [3] http://www.kleinezeitung.at/kaernten/kaerntnerdestages/4177029/Kaerntner-des-Tages_Der-Detektiv-im-Archiv
- [4] http://www.tvr.by/news/obshchestvo/spiski_avstriyskikh_evreev_pogibshikh_v_lagere_trostenets_peredali_natsionalnomu_arkhivu_belarusi/
- [5] <http://www.ctv.by/v-nacionalnyy-arhiv-peredali-spiski-pogibshih-v-trostenec-grazhdan-avstrii>

Quellen und Literatur zur Laudatio von Herbert Gantschacher:

Hubert Steiner "The Files of the Nationalsocialistic Authority Dealing with Properties (Vermögensverkehrsstelle) within the Archive of the Republic and the Records of Restitution" in http://www.inst.at/trans/15Nr/10_5/steiner15.htm anlässlich der internationalen Konferenz "Das Verbindende der Kulturen / The Unifying Aspects of Culture / Les points communs des cultures" Wien / Vienna / Vienne 2003

Archive und Bibliotheken:

Archiv der Republik Wien, <http://www.oesta.gv.at/site/4992/default.aspx>
Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, <http://www.oesta.gv.at/site/4980/default.aspx>
Wiener Stadt- und Landesarchiv, <https://www.wien.gv.at/kultur/archiv/>
Österreichische Nationalbibliothek Wien, <https://www.onb.ac.at/>
Das Bundesarchiv, <http://www.bundesarchiv.de/index.html.de>
Friedensbibliothek - Anti-Kriegsmuseum Berlin, <http://www.friedensbibliothek.de/>

Homepages:

ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater: <http://www.arbos.at/>
Noam Chomsky: <https://chomsky.info/>
The Iraq Inquiry: <http://www.iraginquiry.org.uk/>
TRANS Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften | Internet journal for cultural studies | Revue électronique de recherches sur la culture: <http://www.inst.at/trans/>

Literaturliste:

Mitchell Aboulaflia / Myra Bookman / Catherine Kemp (editors) "Habermas and Pragmatism" darin über Wilhelm Jerusalem in "Reflections on pragmatism" Routledge Taylor & Francis Group, London and New York 2002, ISBN: 0-415-23458-1

Ibrahim Alsaibagh "Hoffnung in der Hölle. Als Franziskaner in Aleppo" Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien 2017, ISBN: 978-3-451-37863-8

Hannah Arendt "Die verborgene Tradition" Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1976

Rudolf Augstein "Im Zweifel links. Viva la Sezession!" Der SPIEGEL Nr. 42, S.10, Hamburg 2017

ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater (Hrsg.) "Spuren zu Viktor Ullmann - Tracks to Viktor Ullmann - Sur les traces de Viktor Ullmann" mit Texten von Viktor Ullmann, Herbert Thomas Mandl, Paul Kling, Dževad Karahasan, Ingo Schultz und Herbert Gantschacher, edition selene, Klagenfurt 1998

Frederick A. Barber "The Horror of It. Camera Records of War's Gruesome Glories" Associated Press, New York 1932

Zwi Batscha "Eine Philosophie der Demokratie. Tomáš G. Masaryks Begründung einer neuzeitlichen Demokratie" Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1994, ISBN: 978-3-518-28743-9

Wolfgang Benz "Theresienstadt" Verlag C.H. Beck, München 2013, ISBN: 978 3 406 64549 5

Leni Birnbaum "Von Wien nach Ma'oz Hayyim. 1938 - die Flucht aus Wien mit einem Kindertransport nach Großbritannien" Leni Birnbaum im Gespräch mit Herbert Gantschacher, Ma'oz Hayyim 2016, Link: <https://www.youtube.com/watch?v=S4R1cxG4644>

Robert Buchacher "Sprengstoffspuren" Profil 11.8.2011, Wien 2011, <https://www.profil.at/home/geheimdienst-sprengstoffspuren-304098>

Georg Büchner / Friedrich Ludwig Weidig "Der Hessische Landbote" Reclam Verlag, Stuttgart 2016, ISBN: 978-3-15-019242-9

Noam Chomsky "Aspekte der Syntax-Theorie" Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1973

Noam Chomsky "Demokratie und Erziehung" Factory Books, Ulm 2013, ISBN: 978-3-9814496-2-4

Noam Chomsky "Die Verantwortlichkeit der Intellektuellen" Verlag Antje Kunstmann, München 2008, ISBN: 978-3-88897-527--1

Noam Chomsky "Sprache und Geist" Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1973

Noam Chomsky "Vom politischen Gebrauch der Waffen" Guthmann & Peterson Verlag, Wien-Graz 1988, ISBN: 3-900782-01-6

Noam Chomsky "Who Rules the World ?" Penguin Books, London 2017, ISBN: 978-0-241-18945-0

Noam Chomsky / Andre Vltchek "On Western Terrorism from Hiroshima to Drone Warfare" Plutopress, London 2013, ISBN: 978-0-7453-3387-8

Amos Elon "Was ist falsch gelaufen?" in "Israel und Palästina. Umkämpft, besetzt, verklärt" Edition Le Monde diplomatique, Nr.21, Berlin 2017, ISBN: 978-3-937683-63-8

Alfred Elste / Wilhelm Wadl "Titos langer Schatten" unter Mitarbeit von Hanzi Filipič und Josef Lausegger, Verlag des Kärntner Landesarchiv, Klagenfurt 2015, ISBN: 978-3-900531-97-3

Europäisches Parlament, Entschließung vom 2. April 2009 "Europas Gewissen und der Totalitarismus" P6_TA(2009)0213

Europäisches Parlament 2012, Fachabteilung Struktur- und Kohäsionspolitik, Kultur und Bildung "Europa für Bürgerinnen und Bürger (2014-2020)" Themenpapier IP/B/CULT/NT/2012-001, PE 495.822
[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/note/join/2012/495822/IPOL-CULT_NT\(2012\)495822\(SUM01\)_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/note/join/2012/495822/IPOL-CULT_NT(2012)495822(SUM01)_DE.pdf)

Europäisches Parlament 2015, Fachabteilung Struktur- und Kohäsionspolitik, Kultur und Bildung "Europäisches historisches Gedächtnis: Politik, Herausforderungen und Perspektiven" Studie IP/B/CULT/NT/2015-01, PE 540.364
[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/note/join/2013/513977/IPOL-CULT_NT\(2013\)513977_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/note/join/2013/513977/IPOL-CULT_NT(2013)513977_DE.pdf)

European Parliament 2014-2019, Committee on Foreign Affairs, Committee on Culture and Education, Amendments 1-313, 4.4.2017, Draft Report Elmar Brok, Silvia Costa (PE599.563v01-00)

European Parliament 2017, Directorate-General for Internal Policies, Policy Department for Structural and Cohesion Policies, Culture and Education "Research for CULT Committee - European Identity. Study" IP/B/CULT/NT/2017-004, PE 585.921
[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2017/585921/IPOL_STU\(2017\)585921_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2017/585921/IPOL_STU(2017)585921_EN.pdf)

FIR (Fédération Internationale des Résistants / International Federation of Resistance Fighters / Internationale Förderation der Widerstandskämpfer) "Für eine neue internationale Friedenspolitik" 28. Juli 2014
<http://www.fir.at/2014/07/28/fur-eine-neue-internationale-friedenspolitik/>

FIR (Fédération Internationale des Résistants / International Federation of Resistance Fighters / Internationale Förderation der Widerstandskämpfer) "Keine Ehrung der lettischen Waffen-SS" 25. Februar 2017
<http://www.fir.at/2017/02/25/keine-ehrung-der-lettischen-waffen-ss-aufruf-zu-internationalen-protestkundgebungen/>

Heinz Fischer "Glanz und Elend einer Langzeitehe" KLEINE ZEITUNG, 30. September 2017, S.4-5, Klagenfurt-Graz 2017

Ernst Friedrich "Krieg dem Kriege!" Verlag "Freie Jugend", Berlin 1924; Verlag Zeitausendundeins als Taschenbuchausgabe, Frankfurt/Main 1980

Max Frisch "Andorra" Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1961 und 1975

Max Frisch "Biedermann und die Brandstifter" Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1958

Herbert Gantschacher "Dem Vergessen entreißen! - Der Briefwechsel zwischen dem österreichisch-jüdischen Philosophen Wilhelm Jerusalem und der amerikanischen taubblinden Schriftstellerin Helen Keller" GebärdenSache, Jahrgang 61 Nr.2, Wien 2009

Herbert Gantschacher "Viktor Ullmann Zeuge und Opfer der Apokalypse - Witness and Victim of The Apocalypse - Testimone e vittima dell'Apocalisse - Prič in žrtev apokalipse - Svědek a oběť apokalypsy - Ungekürzte Originalausgabe in deutscher und englischer, mit Zusammenfassungen in italienischer, slowenischer und tschechischer Sprache, ARBOS-Edition, Arnoldstein-Klagenfurt-Salzburg-Wien-Prora-Prag 2015, ISBN: 978-3-9503173-3-6; sechssprachige Ausgabe mit neuen Beiträgen, Wien-St.Petersburg-Salzburg 2016-2018, ISBN: 978-3-9503173-6-7;
"Viktor Ullmann - Svědek a oběť apokalypsy 1914–1944" Archiv hlavního města, Prahy 2015, ISBN: 978-80-86852-62-1;
"Виктор Ульман - Свидетель и жертва апокалипсиса", Культ-информ-пресс Санкт-Петербург 2016, ISBN: 978-5-8392-0625-0

Herbert Gantschacher "Der Wonnemonat Mai und der Krieg" KLEINE ZEITUNG 5. Mai 2015, Klagenfurt-Graz 2015

Herbert Gantschacher "Wen retten in Griechenland?" KLEINE ZEITUNG 17. Juni 2015, Klagenfurt-Graz 2015

Herbert Gantschacher "Warum keine Masaryks und Havels?" KLEINE ZEITUNG 6. Oktober 2015; Klagenfurt-Graz 2015

Herbert Gantschacher "Stellt Bush und Co. vor ein Strafgericht!" KLEINE ZEITUNG 21. November 2015, Klagenfurt-Graz 2015

Herbert Gantschacher "Opfer von Geschäft und Politik" KLEINE ZEITUNG 7.Januar 2016, Klagenfurt-Graz 2016

Herbert Gantschacher "Die Profiteure des Kriegselends" KLEINE ZEITUNG 17.Februar 2016, Klagenfurt-Graz 2016

Herbert Gantschacher "'Ewiger' Monarch = 'ewiges' Klischee" KLEINE ZEITUNG 7.April 2016, Klagenfurt-Graz 2016

Herbert Gantschacher "Das Spiel von Sport und Krieg" KLEINE ZEITUNG 20.August 2016, Klagenfurt-Graz 2016

Herbert Gantschacher "Der Mangel an sozialer Gerechtigkeit" KLEINE ZEITUNG 25.November 2016, Klagenfurt-Graz 2016

Herbert Gantschacher "Verdiente und unverdiente Preisträger" KLEINE ZEITUNG 10.Dezember 2016, Klagenfurt-Graz 2016

Herbert Gantschacher "Der Krieg als Geschäftsmodell" KLEINE ZEITUNG 9.Januar 2017, Klagenfurt-Graz 2017

Herbert Gantschacher "Wir brauchen mehr demokratische Kultur" KLEINE ZEITUNG 27.Januar 2017, Klagenfurt-Graz 2017

Herbert Gantschacher "Letzte Konsequenz: Amtsenthebung" KLEINE ZEITUNG 23.Februar 2017, Klagenfurt-Graz 2017

Herbert Gantschacher "Eine todsichere Geschäftsidee" KLEINE ZEITUNG 28.Juli 2017, Klagenfurt-Graz 2017

Herbert Gantschacher "Von Heiligen und Seligen" KLEINE ZEITUNG 23.Oktober 2017, Klagenfurt-Graz 2017

Herbert Gantschacher / Ark Nitsche "Die Macht der Machtlosen" Menschenrechtsprogramm mit Petition am Salzburger Landestheater in Zusammenarbeit mit Amnesty International 1983

Ulrike Guérot "Der neue Bürgerkrieg. Das offene Europa und seine Feinde" Ullstein-Streitschrift im Propyläen-Verlag, Berlin 2017, ISBN: 978-3-549-07491-6

Ulrike Guérot "Querdenker-Rede" Europa-Forum Wachau, Stift Göttweig 11.Juni 2017
https://www.donau.uni.ac.at/imperia/md/content/fakultaet/wirtschaft_und_globalisierung/rede_europa_forum_wachau.pdf

Ulrike Guérot "Redebeitrag zur Europadebatte" Parteitag der Grünen, 18.November 2012
http://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Ulrike-Guerot-Gastbeitrag-BDK-Hannover-11-2012.pdf

Maxim Gorki "Unzeitgemäße Gedanken über Kultur und Revolution" Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main 1974

Jürgen Habermas "Im Sog der Technokratie" Suhrkamp Verlag, Berlin 2013, ISBN:978-3-528-12671-4

Jürgen Habermas "... was das uns Deutsche wieder kostet!" Der SPIEGEL Nr.43, S.134-136, Hamburg 2017

Jürgen Habermas "Zur Verfassung Europas" Suhrkamp Verlag, Berlin 2011, ISBN: 978-3-518-06214-2

Gerard Harry "Man's Miracle - The Story of Helen Keller and her European Sisters" with a foreword by Georgette Leblanc-Maeterlinck, New York: Doubleday, Page and Company 1913

Vaclav Havel "Rede zur Eröffnung der Salzburger Festspiele 1991" Tondokument, Archiv & Bibliothek Herbert Gantschacher

"*Vaclav Havel* - spisovatel a dramatik" Ausstellung & Festival, Prag 2000

Konrad Heiden "Adolf Hitler. Band 1: Das Zeitalter der Verantwortungslosigkeit" zeitgleich mit englischen, amerikanischen und französischen Ausgaben, Europa Verlag, Zürich 1936

Konrad Heiden "Adolf Hitler. Band 2: Ein Mann gegen Europa" Europa Verlag., Zürich 1937

Konrad Heiden "Adolf Hitler. Das Zeitalter der Verantwortungslosigkeit. Ein Mann gegen Europa" Europa Verlag, Berlin-München-Zürich-Wien 2016, ISBN: 978-3-95890-117-9

Internationales Komitee für die Wiedererrichtung des ersten internationalen Anti-Kriegs-Museums Genf (Hrsg.) "Vom Friedens-Museum ... zur Hitler-Kaserne. Ein Tatsachenbericht über das Wirken von Ernst Friedrich und Adolf Hitler" erschienen gleichzeitig in französischer, holländischer und schwedischer Sprache; Verlage "Svenska Freds- u. Skiljedomsföreningen" Stockholm und E. Schwarz St.Gallen/Schweiz 1935

Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg "Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg 14.November 1945 - 1.Oktober 1946, Amtlicher Text, Deutsche Ausgabe, Reichenbach Verlag, ISBN: 3-7735-2512.5

Iraq Inquiry "The Report of the Iraq Inquiry. Report of a Committee of Privy Counsellors. Ordered by the House of Commons." Open Government License, London 2016, ISBN: 9781474133319
http://www.iraqinquiry.org.uk/media/247921/the-report-of-the-iraq-inquiry_executive-summary.pdf

Raul Hilberg "Die Vernichtung der europäischen Juden" S.Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1990, ISBN: 3-596-24417-X

Raul Hilberg "Täter, Opfer, Zuschauer" S.Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1992, ISBN: 3-10-033609-7

Franz Hlawna "Der Anschluß" Nationalsozialistischer Verlag, Salzburg 1923

Rolf Hochhuth "Ausstieg aus der NATO oder Finis Germaniae" Verlag zeitgeist Print & Online, Höhr-Grenzhausen 2017, ISBN: 978-3-943007-11-4

Rolf Hochhuth "Der Stellvertreter" Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1963

Rolf Hochhuth "Guerillas" Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1973, ISBN: 3 499 11588 3

Rolf Hochhuth "Judith" Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1988, 880-ISBN: 3 499 15866 3

Rolf Hochhuth "Krieg und Klassenkrieg" Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1971, ISBN: 3 499 11455 0

Rolf Hochhuth "Lysistrate und die Nato" Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1973, ISBN: 3 499 25046 2

Rolf Hochhuth "Sommer 14" Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1989, 1480-ISBN: 3 499 13069 6

Rolf Hochhuth "Tell 38" Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1979, ISBN: 3 498 02849 9

Rolf Hochhuth "Wessis in Weimar" Stückabdruck in Theater heute März 1993

Christopher Isherwood "Goodbye to Berlin" Hogarth Press, London 1939

William James "Der Pragmatismus" übersetzt von Wilhelm Jerusalem, Alfred Kröner Verlag, Leipzig 1928

Ernst Jandl "Lichtung" in "Laut und Luise" S.175, Walter Verlag, Olten 1966

Edmund Jerusalem "Helen Keller, die taubblinde Schriftstellerin" in der Tageszeitung "Dvar Liladim", Tel Aviv 1940

Elisabeth Jerusalem "Gertrude Bells Anteil an der englischen Politik in Mesopotamien, 1916 - 1926." Dissertation, Universität Wien 1934

Wilhelm Jerusalem "Der Krieg im Lichte der Gesellschaftslehre" Enke Verlag, Stuttgart 1915

Wilhelm Jerusalem "Der kritische Idealismus oder Die reine Logik" Wilhelm Braumüller k.u.k. Hof- und Universitäts-Buchhändler, Wien 1905

Wilhelm Jerusalem "Einführung in die Soziologie" Wilhelm Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung, Wien und Leipzig 1926

Wilhelm Jerusalem "Einleitung in die Philosophie" in zehn Ausgaben, Wilhelm Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung, Wien und Leipzig 1899-1923

Wilhelm Jerusalem "Laura Bridgman" Verlag von A.Pichler's Witwe & Sohn, Wien 1891

Wilhelm Jerusalem "Marie Heurtin. Education of a Girl born Deaf and Blind" Manuskript, Bibliothek Perkins Institute for the Blind, Boston, Massachusetts

Wilhelm Jerusalem "Marie Heurtin. Erziehung einer blind und taub Geborenen" Verlagsbuchhandlung Carl Konegen, Wien 1906

Wilhelm Jerusalem "Meine Wege und Ziele" in "Die Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen herausgegeben von Raymund Schmidt, Verlag von Felix Meiner in Leipzig 1922

Wilhelm Jerusalem / Helen Keller "Briefe" aus dem Englischen ins Deutsche übertragen von *Herbert Gantschacher*, veröffentlicht als Visuelle Theaterbibliothek Band 1, ARBOS-Edition Klagenfurt-Wien 2010-2012, ISBN: 978-3-9503173-0-5

"*Jüdisches Archiv*" Verlag R. Löwit, Wien 1915-1917

Dževad Karahasan / Herbert Gantschacher "Formen des Lebens" edition selene, Wien 1999, ISBN: 3-85266-041-6

Kärntner Landtag, Stenografisches Protokoll 15. Sitzung des Kärntner Landtages – 30.Gesetzgebungsperiode Donnerstag, den 29.April 2010

Kärntner Landtag, Stenografisches Protokoll, Enquete "Erinnerung für die Zukunft - Erinnerungs- und Gedenkkultur in Kärnten" 31.Gesetzgebungsperiode Dienstag, 28.Oktober 2014

Kärntner Landtag, Stenografisches Protokoll 29. Sitzung des Kärntner Landtages – 31.Gesetzgebungsperiode Donnerstag, den 30.April 2015

Martti Koskeniemi / Bo Stråth (editors) "Creating Community and Ordering the World: The European Shadow of the Past and Future of the Present" University of Helsinki 2014, ISBN: 978-952-10-9569-6

Bruno Kreisky "Erinnerungen" herausgegeben von Oliver Rathkolb, Styria Verlag, Graz 2007 und 2014, ISBN: 978-3-222.13432-6

Bruno Kreisky "Zwischen den Zeiten" Siedler Verlag, Berlin 1986, ISBN: 3-442-12802-1

Karin Leukefeld "Flächenbrand" PapyRossa Verlag, Köln 2015, ISBN: 978-3-89438-577-4

Michael Lüders "Die den Sturm ernten. Wie der Westen Syrien ins Chaos stürzte" Verlag C.H. Beck, München 2017, ISBN: 978 3 406 70780 3

Michael Lüders "Wer den Wind sät. Was westliche Politik im Orient anrichtet" Verlag C.H. Beck, München 2015, ISBN: 978 3 406 67749 6

Maurice Maeterlinck "Die Blinden" in "Die frühen Stücke" in zwei Bänden. edition text+kritik, München 1983, ISBN: 3-88377-127-9 und 3-88377-128-7

Maurice Maeterlinck "Gedanken über Sport und Krieg" Grethlein Verlag, Leipzig und Berlin 1907

Maurice Maeterlinck "Les débris de la guerre" Bibliothèque-Charpentier, Paris 1918

Maurice Maeterlinck / Cyriel Buysse / L. Dumont-Wilden "Belgium at War" published by Ernest Van Hammée, Brussels (Belgium) and 3, Boulevard de Strasbourg, 3 Havre (France) 1918

Herbert Thomas Mandl "Spuren nach Theresienstadt / Tracks to Terezin" ein Film von Herbert Gantschacher, Schnitt: Erich Heyduck, ARBOS-Edition, Klagenfurt-Salzburg-Wien 2007

Tomáš Garrigue Masaryk "Das neue Europa" Schwetschke Verlagsbuchhandlung, Berlin 1922

Tomáš Garrigue Masaryk "Die Weltrevolution. Erinnerungen und Betrachtungen" Erich Reiss Verlag, Berlin 1925

Tomáš Garrigue Masaryk "Ideale der Humanität" Deutsche Buchgemeinde in der tschechosl. Republik, Prag & Brünn 1935

Tomáš Garrigue Masaryk "Zur russischen Geschichts- und Religionsphilosophie. Soziologische Skizzen. Erster und Zweiter Band" Verlag Eugen Diederichs, Jena 1913

Peter Maxwell / Jean-Pierre Ziegler "Fall Oury Jalloh - Aktenvermerk mit Sprengkraft" DER SPIEGEL ONLINE, 16.11.2017, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/oury-jalloh-warum-die-ermittler-zu-unterschiedlichen-ergebnissen-kommen-a-1178351-druck.html>

Robert Menasse "Der Europäische Landbote" Zsolnay Verlag, Wien 2012, ISBN: 978-3-552-05616-9

Robert Menasse / Ulrike Guérot "Europa's Wahl" http://www.taz.de/fileadmin/static/pdf/2014-05-16_2014-05-16_Menasse-GuerotEPWahlen.pdf

Robert Menasse / Ulrike Guérot "Lust auf eine gemeinsame Welt. Ein futuristischer Entwurf für europäische Grenzenlosigkeit" Le Monde diplomatique, 11.Februar 2016, Paris-Berlin 2016 <https://monde-diplomatique.de/artikel/!5274030>

Robert Menasse / Jo Lendle (Hrsg.) "Europa" Azente Zeitschrift für Literatur 3/2016, Carl Hanser Verlag, München 2016, ISBN: 978-3-446-25179-3

Georg Friedrich Nicolai "Die Biologie des Krieges" Verlag Art. Institut Orell & Füssli, Erstausgabe Zürich 1917 und Originalausgabe Zürich 1918

Platform of European Memory and Conscience "Pan-European Memorial for Victims" 2017 <https://www.memoryandconscience.eu/wp-content/uploads/2017/04/Competition-announcement.pdf>

Platform of European Memory and Conscience "Totalitarism in Europe" 2013-2017 http://www.memoryandconscience.eu/wp-content/uploads/2014/01/Totalitarianism_in_Europe_update_20141.pdf

Ingomar Pust "Titostern über Kärnten" Kärntner Abwehrkämpferbund, Klagenfurt 1984

Ari Rath "Ari heißt Löwe. Erinnerungen" Paul Zsolnay Verlag, Wien 2012, ISBN: 978-3-552-05585-8.

Oliver Rathkolb "1945 Zurück in die Zukunft" Ausstellung in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien 2015, Klagenfurt 2016

Oliver Rathkolb "Die paradoxe Republik Österreich 1945 bis 2015" Paul Zsolnay Verlag, Wien 2005 und 2015

Wilhelm Reich "Die Massenpsychologie des Faschismus" 1933, 1934, 1979 by Mary Boyd Higgins, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1971, 1986, ISBN: 3 462 01794 2

Christoph Ruf "Verband will keine 'Nazis Raus!'-Shirts" <http://www.spiegel.de/sport/fussball/roter-stern-leipzig-nazis-raus-gilt-in-sachsen-als-provokation-a-1173755.html>

Bertrand Russell "Justice in War Time" The Open Court Publishing Company, Chicago-London 1917

Bertrand Russell "Aims and Objectives of the International War Crimes Tribunal" 16.November 1966 <http://collections.mun.ca/PDFs/radical/AimsandObjectivesoftheInternationalWarCrimesTribunal.pdf>

Paul Scheerbart "Es lebe Europa!" in "Revolutionäre Theater-Bibliothek" edition text+kritik, München 1977, ISBN: 3-921402-44-1

Dimitri Schostakowitsch "7.Sinfonie / Leningrader Sinfonie" Premiere im belagerten Leningrad am 9.August 1942
 Audio-CD: Tschechoslowakisches Radio Sinfonie Orchester Bratislava, Dirigent Ladislav Slovák, Aufnahme vom 5.Februar 1989, veröffentlicht von NAXOS 1992

Hubert Steiner / Christian Kucsera „Recht als Unrecht'. Quellen zur wirtschaftlichen Entrechtung der Wiener Juden durch die NS-Vermögensverkehrsstelle" Österreichisches Staatsarchiv 1993

Martha Steinitz "Helden der Güte" Jugendbücher der neuen Gesellschaft, Verlag der neuen Gesellschaft, Berlin-Hessenwinkel 1924

Stendhal "Rot und Schwarz" Wilhelm Goldmann Verlag, München 1973, ISBN: 3-442-12507-3

August Stramm "Gedichte" mit Nachruf von Herwarth Walden, erstes und zweites Septemberheft, Nr. 11/12, sechster Jahrgang Berlin 1915

Elisabeth Teslin "Neue Zeiten Neue Aufgaben Neue Losungen" Verlag W. Trösch, Olten 1917

Petr Uhl "Die Herausforderung" isp-Verlag, Frankfurt/Main-Uppsala 1981, ISBN: 3-88332-055-2

Viktor Ullmann "Der Kaiser von Atlantis oder Die Todverweigerung" Programmheft mit Texten von Viktor Ullmann, Herbert Thomas Mandl, Paul Kling, Dževad Karahasan und Herbert Gantschacher, Fussnote zu Theresienstadt und Wolfgang Benz S.19-20
<http://dada.arbos.at/downloads/2016-Musiktheatre-Emperor-Programe-K-S.pdf>

Viktor Ullmann "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" Spiel in einem Akt mit Musik von Viktor Ullmann und Libretto von Viktor Ullmann und Peter Kien
 Audio-Aufnahmen der Originalpartitur des Komponisten für Kammerorchester
 Audio-CD der Studioaufnahme 1995 von Studio MATOUS (Prag) und ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater veröffentlicht im Mai 1995
 Audio-CD des Teil-Live-Mitschnitts der tschechischen Erstaufführung am 24.September 1993 im Národní Památník in Žižkov in Prag mit Karel Berman im Gespräch zu Theresienstadt und der Inszenierung von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater veröffentlicht im September 1993
 Audio-CD des Live-Mitschnitts der Erstaufführung in Theresienstadt am 23.Mai 1995, einundvierzig Jahre nach den Proben im Rahmen der Freizeitgestaltung im Konzentrationslager Theresienstadt, von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater veröffentlicht im Mai 2010

Verein für Schulreform "Vorschläge zur Mittelschulreform" Manz'sche k.u.k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien 1908

Herwarth Walden (Hrsg.) "Der Sturm" Halbmonatsschrift für Kultur und die Künste, Berlin 1909 - 1932

Andreas Wassermann / Steffen Winter "Der Betriebsunfall" Der SPIEGEL Nr.43, S.44-45, Hamburg 2017

Klaus Wiegrefe "Der Fluch der bösen Tat" Der SPIEGEL Nr. 15, S.44-50, Hamburg 2011

Klaus Wiegrefe "Suche nach Entlastung. Holocaust. Die Vergangenheit des renommierten Instituts für Zeitgeschichte gerät ins Zwielicht. Haben Forscher dort jüdische Historiker ausgegrenzt und Naziverbrechen verharmlost?" Der SPIEGEL Nr. 42, S.50-51, Hamburg 2017

Klaus Wiegrefe "Triumph der Gerechtigkeit" Der SPIEGEL Nr. 13. S.37-43, Hamburg 2011

Heinrich August Winkler "Das Chaos ist unbestreitbar. Über die ersten Wochen mit Donald Trump und die Hoffnung, dass dessen Präsidentschaft nur eine Episode bleibt." Profil Nr.8, S.48-50, Wien

Heinrich August Winkler "Europas falsche Freunde. Essay. Wer die Nationen abschaffen will, fördert die Nationalisten" Der SPIEGEL Nr.43, S.88-89, Hamburg 2017

Heinrich August Winkler "Geschichte des Westens. Die Zeit der Weltkriege 1914-1945" Verlag C.H. Beck, München 2011

Heinrich August Winkler "Geschichte des Westens. Von den Anfängen in der Antike bis zum 20.Jahrhundert" Verlag C.H. Beck, München 2009

Heinrich August Winkler "Was Europa trotz allem Trennenden verbindet. Warum Deutschland den anderen nicht als moralische Leitnation gegenüberreten sollte" KLEINE ZEITUNG, 18.März 2016, S.4-5, Klagenfurt-Graz 2016

Heinrich August Winkler "Zerbricht der Westen? Über die gegenwärtige Krise in Europa und Amerika" Verlag C.H. Beck, München 2017

Neil Young "The Monsanto Years" Reprise Records 2015, "Living with War" Reprise 2006

Christa Zöchling "Die FPK denunziert drei Historiker als Geheimdienstagenten" Profil 20.9.2012, Wien 2012, <https://www.profil.at/home/kaernten-die-fpk-historiker-geheimdienstagenten-342470>

"Der Archivar"



Laudatio
von
Herbert Gantschacher
für
Hubert Steiner

anlässlich der Verleihung der Goldenen Medaille der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee durch die Bürgermeisterin der Stadt
Klagenfurt, Dr. Maria-Luise Mathiaschitz an Hofrat Dr. Hubert Steiner

am 9. November 2017 in der Bibliothek der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt am Wörthersee